ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit denBeilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen–Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 – H.R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 –Einzelnummer 2 Fr.

Telefon St.Vith Nr 193

46 St.Vith, Samstag, den 23. April 1960 6. Jahrgang

Militärrevolte in Venezuela niedergeschlagen

CARACAS. Der venezolanische General Castro Leon hatte sich der Stadt San Cristobal bemächtigt und schickte sich an, den Marsch auf Caracas anzutreten, um die Regierung Romulo Bentancourts zu stürzen. Diese Meldung kam umso überraschender, als die Regierung noch vergangene Woche verschiedentlich das Bestehen eines Komplotts als ausgeschlossen bezeichnet hatte.

Sofort wurden die Truppen mobilisiert, Flakgeschütze bewachten den Flugplatz der Hauptstadt; Barrikaden wurden errichtet, Arbeiterkommandos aufgestellt und Waffen an die Zivilbevölkerung ausgeteilt.

Präsident Betancourt wandte sich unverzüglich über den Rundfunk an die Nation, versicherte sie seiner unerschütterlichen Entschlossenheit und forderte sie auf, ihn zu unterstützen. Gleichzeitig drohte er den Rebellen, daß die Luftwaffe den Befehl erhalten habe, San Cristobal zu bombardieren, wenn sie sich nicht in kürzester Frist ergeben würden.

In der Hauptstadt selbst wurden alle strategischen Punkte von den Regierungstruppen besetzt.

Den Rebellen gelang es zunächst noch einige weitere kleine Ortschaften in der Provinz zu besetzen.

Die Luftwaffe hat zwar die Stellungen der Rebellen in Critobal mit Maschinengewehren beschossen, jedoch keine Bomben geworfen, da die Infanterie allein in der Lage war, die Rebellen zu vernichten oder gefangen zu nehmen. Castro Leon hatte die Revolte mit einem einzigen Bataillon Infanterie begonnen, das schließlich durch die Regierungstruppen aufgerieben wurde.

Ein offizielles Kommunique der Regierung teilte die Niederschlagung der Revolte mit. Castro Leon selbst ist nach Colubien geflüchtet. Die Regierung wird die Auslieferung Leons und seiner Helfershelfer verlangen.

Die halboffiziell mitgeteilte Bilanz der Revolte beläuft sich auf 3 Tote und 2 Verletzte. In Wirklichkeit handelte es sich also nur um eine der kleinen Revolten, die in den Lateinamerikanischen Staaten so häufig sind.

Beginn des Prozesses gegen Oberländer in Ostberlin

BERLIN. Der „Prozeß gegen den Bundesvertriebenen–Minister Oberländer, der nach Ansicht der ostdeutschen Regierung als „Kriegsverbrecher" anzusehen ist, begann vor dem ersten Strafsenat des Obersten Gerichtes der DDR. Der Prozeß spielt sich in einer ungewöhnlichen Atmosphäre ab. Am Eingang zum Sitzungssaal ist nämlich ein Büfett mit Erfrischungen, Bier, warmen Würstchen, Keks und Zigaretten aufgestellt. Die Wandelgänge des in der Nähe der Demarkationslinie zwischen den Ost- und Westsektoren liegenden Gerichtes sind in Ausstellungsräume verwandelt. In den Vitrinen sind zahlreiche Photomontagen, Statistiken usw. ausgestellt, die die „Wahrheit über den Fall Oberländer" illustrieren sollen.

Der Sitzungssaal war nur halb gefüllt. Dagegen waren zahlreiche Photographen sowie Fernseh-Reporter mit ihren Aufnahmeapparaten anwesend.

Der Angeklagte ist natürlich nicht erschienen. Aber das Gericht hat zwei Offizialverteidiger, nämlich die Rechtsanwälte Wolf (Berlin) und Rinck (Erfurt) bestellt.

Ein Antrag der Verteidiger, der die Zuständigkeit des Gerichtes anzweifelte, wurde abgewiesen mit der Begründung, daß einige der Oberländer vorgeworfenen Verbrechen in dem Teil Deutschlands begangen worden sind, der der Souveränität Pankows untersteht.

Generalstaatsanwalt Funk verlas die 50 Seiten umfassende Anklageschrift, die Oberländer vorwirft, aktiven Anteil an der Ausrottung der osteuropäischen Völker, an der Massenermordung polnischer Juden in Lemberg sowie an Strafexpeditionen im Kaukasus genommen zu haben.

Unter dem Druck der blutigen Ereignisse:

Südkoreanische Regierung demissionierte

SEOUL. Die südkoreanische Regierung hat unter dem Druck der blutigen Ereignisse vom vergangenen Dienstag, die 115 Tote und 177 Verwundete forderten, ihren Rücktritt eingereicht. Staatspräsident Syngman Rhee hat die Demission bisher weder angenommen noch verweigert. Der Präsident selbst hat erklärt, er werde nicht von seinem Amte weichen.

Beobachtern zufolge müssen die Ursachen der Krise in dem Regime selbst und der wirtschaftlichen Lage gesucht werden. Die Kommunisten haben wahrscheinlich nichts mit den Unruhen zu tun. Die meisten Manifestanten sind verzweifelte Studenten, die die Regierung hassen und die für die Zukunft die Arbeitslosigkeit befürchten.

Die Abdankung des Kabinetts, das sich für die blutigen Ereignisse verantwortlich hält, gibt Syngman Rhee die Möglichkeit, einer Neuorganisierung der Regierung und der liberalen Partei, deren Vorstand ebenfalls zurückgetreten ist. Der Rücktritt der Regierung allein wird aber die Gemüter nicht beruhigen, wenn er nicht mit tiefgehenden Reformen verbunden ist.

Oppositionsführer Chang Mion von der demokratischen Partei erklärte, nur Neuwahlen könnten die Lage wiederherstellen. Er lehnte eine liberal-demokratische Regierungskoalition ab. Man glaubt, daß Syngman Rhee die Bildung eines weiteren liberalen Kabinetts jedoch mit anderen Persönlichkeiten anstreben wird.

In Washington haben die blutigen Ereignisse in Südkorea heftige Empörung ausgelöst und Herter übermittelte dem südkoreanischen Botschafter eine Protestnote. Es wird sogar zur Zeit erwähnt, ob ein Besuch Eisenhowers in Söul angebracht ist.

Von Brentano über die westliche Haltung zur Berlinfrage

BONN. Die westliche Haltung zur Berlin-Frage wurde von Außenminister von Brentano folgendermaßen dargestellt:

1. Eine provisorische Lösung der Berlin-Frage kann nur gebilligt werden, wenn sie die Rechte der Alliierten nicht antastet.

2. Die am 28. Juli 1958 auf der Genfer Konferenz gemachten westlichen Vorschläge werden nicht als Grundlage für die Verhandlungen der Gipfelkonferenz dienen, könnten aber unter einer anderen Form das Thema für die Besprechungen mit Chruschtschow bilden.

3. Die Westmächte sind der Ansicht, daß die sowjetischen Drohungen, einen Separatfrieden mit Ostdeutschland abzuschließen, zu ernsten Komplikationen und, zu einer Verschärfung der Lage führen können.

Der Bonner Außenminister bestätigte, daß die Westmächte auf der Gipfelkonferenz erneut ihren Genfer-Friedensplan unterbreiten werden.

Von Brentano erklärte vor der Presse, daß die Berlin-Frage zweifellos das Hauptthema der am 15. Mai in Paris beginnenden Verhandlungen der Gipfelkonferenz bilden werde.

Von Brentano betonte, daß vom Erfolg oder vom Scheitern der Pariser Verhandlungen die Solidarität des Westens abhänge.

De Gaulle beendete seinen Kanadabesuch

MONTREAL. Der Präsident der französischen Republik, General Charles de Gaulle, hat auf der Reise nach Washington der Kanadischen Republik einen mehrtägigen Besuch abgestattet. Er flog am Freitag morgen, nachdem er in Ottawa, Quebec, Montreal und Toronto begeistert empfangen worden war, nach Washington weiter, wo er mittags erwartet wurde.

Auf Fragen von Journalisten erklärte der kanadische Ministerpräsident Diefenbaker, seine Gespräche mit de Gaulle hätten sich auf die Abrüstung, das deutsche Problem einschließlich der Berlinfrage und auf allgemeine Fragen, die Frankreich und Kanada interessieren, bezogen.

Über 1500 weitere Verhaftungen in Südafrika

JOHANNESBURG. Die Verhaftungswelle in Südafrika geht weiter. Polizei und Armee haben am Donnerstag 150 Personen in den afrikanischen Ortsteilen bei Port Elizabeth und 85 Personen in Windermere verhaftet. Damit ist die Zahl der seit vergangenen Montag vorgenommenen Festnahmen allein im östlichen Teil der Provinz des Kaps auf 1500 angestiegen.

Die Verhafteten werden einer Untersuchung unterzogen und eine Anzahl davon wird vor Gericht gestellt, weil sie keinen Passagierschein haben, verbotenerweise in den Stadtvierteln wohnen oder keinen festen Wohnsitz haben.

In Durban wurden 65 Afrikaner verurteilt, weil sie 9 Polizisten, darunter 4 Weiße vor nahezu drei Monaten in Cato Manot ermordet hatten.

Flugzeugabsturz im Kongo – 35 Tote

LEOPOLDVILLE. Am Freitag morgen ist in der Nähe des Albertsees eine belgische viermotorige DC 4 abgestürzt. Sämtliche 28 Passagiere und die 7 Mann Flugpersonal kamen dabei ums Leben. Die Maschine befand sich auf dem Fluge von Brüssel über Rom und Kairo nach Stanleyville.

Das Unglück ereignete sich bei starkem Nebel, als das Flugzeug zur Landung ansetzen wollte und gegen einen Hügel prallte. Es brannte sofort aus.

Baluba überfielen das Dorf Nganza – 7 Tote

LULUABURG. Die blutigen Zusammenstöße zwischen den Negerstämmen der Lulua und der Baluba gehen weiter. So hatten am Donnerstag morgen eine starke Balubabande das Luluadorf Nganza überfallen und 259 Hütten in Brand gesteckt. Ehe die Armee eingreifen konnte waren 7 Einwohner des Dorfes, darunter eine Frau und ein Kind, getötet worden. Zahlreiche Baluba, teilweise bewaffnet, wurden verhaftet.

Kanaltunnel vor der Verwirklichung

LONDON. Der über hundert Jahre alte Plan, eine feste Verbindung zwischen dem europäischen Festland und den britischen Inseln herauszustellen, scheint jetzt kurz vor der Verwirklichung zu stehen. Nach dem jetzt veröffentlichten Bericht einer Studiengruppe, die sich aus technischen und Finanz-Experten aus Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten zusammensetzte, kann der Tunnelbau in vier bis fünf Jahren ausgeführt sein, wenn die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens, denen die Pläne mit allen technischen Einzelheiten offiziell unterbreitet wurden, ihre Zustimmung geben.

Die sogenannte „Kanal–Studien-Gruppe" hat nach zweieinhalbjährigen Vorarbeiten den Bau eines Eisenbahntunnels unter dem Aermelkanal empfohlen, der rund 109,8 Millionen Pfund (1,29 Milliarden DM) kosten soll. Er könnte mitten durch eine kräftige Kalksteinader gebohrt werden, die von Sangatte auf der französischen Seite nach Dover in England verläuft. Ein Alternativplan sieht die Verlegung einer vorfabrizierten stählernen Tunnelröhre in einem aus dem Meeresgrund auszuhebenden Graben vor. Diese Ausführungsart wäre etwas teuer, könnte sich dabei um einen 46,7 km langen, rund 14 m breiten Tunnel mit zwei Gleisen handeln. Bei einer Durchbohrung der Kalkader würde man zwei parallel verlaufene einbahnige Tunel von je 6,50 m Durchmesser bauen.

Die Fahrzeit von Paris nach London oder umgekehrt würde bei Benutzung der Tunnel fast um die Hälfte auf etwa vier Stunden und 20 Minuten reduziert werden. Spezialzüge für den Autotransport könnten stündlich etwa 1800 Automobile im 100-km–Tempo unter dem Kanal befördern. Die Fahrzeit würde etwa 35 Minuten betragen.

Werden die Atomraketen wirkungslos?

LONDON. Britische Wissenschaftler arbeiten nach einer Meldung des „Evening Standard" gegenwärtig an einer Radar-Vorrichtung, die es ermöglichen soll, Raketen mit einem thermonuklearen Sprengkopf kurz nach dem Start aufzuspüren und noch über dem Territorium des Staates, der sie abgeschossen hat, zur Explosion zu bringen.

Von amtlicher Seite wurde der Bericht skeptisch aufgenommen. Einer Erklärung des Verteidigungsministeriums zufolge, ist es bis zur Verwirklichung dieses Projektes noch ein langer Weg. „Wie weit die Entwicklung auf diesem Gebiet gediehen ist, darüber kann aus Sicherheitsgründen noch nicht gesprochen werden" fügte das Ministerium hinzu.

Das System der angestrebten Abwehrwaffe wird vom „Evening Standard" wie folgt beschrieben: Durch gerichtete Radarstrahlen, die der Krümmung der Erdoberfläche folgen, wird eine Rakete aufgespürt, kurz nachdem sie die Abschußrampe verlassen hat. Bestimmte Impulse bringen dann den thermonuklearen Sprengkopf des Projektils noch über dem Land, von dem aus die Rakete abgefeuert wurde, zur Explosion. Der angreifende Staat muß folglich damit rechnen, daß er gleichsam wie ein Bumerang die Folgen einer Wasserstoffbomben-Explosion zu spüren bekommt.

„Diese phantastische Entwicklung wird tiefgreifende Auswirkungen auf das Kräftegleichgewicht zwischen Ost und West und auf die Abrüstungsverhandlungen haben", schlußfolgerte die Londoner Abendzeitung. Wie das Blatt ferner berichtet, arbeiten sowjetische Wissenschaftler an einem ähnlichen Projekt, das bis 1965 verwirklicht werden soll. Die Kenntnis von den sowjetischen Bemühungen habe den letzten Ausschlag für den Beschluß der britischen Regierung gegeben, das kostspielige Programm der Herstellung von „Blue–Streak"–Raketen mit einer Reichweite von 4000 Kilometer einzustellen.

Brasilia eingeweiht

Die modernste Hauptstadt der Welt

BRASILIA. Von Donnerstag an ist Brasilia die neue Hauptstadt Brasiliens. In rund zwei Jahren ist die Stadt im Inneren des Landes aus dem Boden einer über 1000 Meter hoch gelegenen Steppe gestampft worden – bis Brasilia aber die echte Hauptstadt des größten Staates Südamerikas geworden ist, wird voraussichtlich noch einige Zeit vergehen. In zwei Jahren läßt sich – auch bei sorgfältigster und weitreichendster Planung – nicht eine Hauptstadt errichten, an der bereits alles am richtigen Platz steht und vollkommen ist. Die Stadt ist noch längst nicht vollendet, aber jetzt ließen die Bauarbeiter ihre Niethämmer und Zementsäcke fallen und griffen zu Besen und Putzlappen, um das, was von Brasilia schon steht, für die offizielle Einweihung und den Umzug der ersten Regierungsämter auf Hochglanz zu bringen.

Alle Augenblicke treffen weitere Gäste und neue Einwohner in der Hauptstadt ein. Sie kommen mit allen möglichen Verkehrsmitteln – nur nicht mit dem Zug. Eine Eisenbahnverbindung gibt es nämlich noch nicht. Regierungsmitglieder und Beamte sind mit ihren Familien per Auto oder Flugzeug in ihrer neuen Heimat Brasilia eingetroffen, ihre Möbel kamen mit Lastwagen nach. Und bei diesem Umzug passierten einige Pannen.

Schwitzende und stöhnende Transportarbeiter mußten die Möbel sechs Stockwerke – die größte Höhe der nach strengen Richtlinien erbauten Wohnhäuser Brasilias – hoch tragen, weil die Fahrstühle noch nicht – oder nicht mehr – funktionieren. In ihren Wohnungen harrten der neuen Bewohner weitere Ueberraschungen: Einige Frauen von Parlamentsmitgliedern mußten feststellen, daß die ihnen zugedachten Räume weder über Gas- noch Licht- oder Telefonanschlüsse verfügten.

Von einer weiteren Schwierigkeit erfuhren sie nichts, weil diese Klippe bereits mit Mühe und Not überwunden worden war. Die Stromspannung in Brasilia beträgt 220 Volt – die elektrischen Geräte werden in Brasilia aber für die übliche Stromstärke von 110 Volt hergestellt. Die plötzliche Nachfrage der Baumeister von Brasilia nach Transformatoren konnte kaum befriedigt werden.

Inzwischen werden größere Polizeieinheiten aus Rio de Janeiro und Sao-Paulo nach Brasilia geflogen, um ein Verkehrschaos zu verhindern. Zwar sind die Straßen kreuzungsfrei und nach allerneuesten Erkenntnissen gebaut worden, aber das Verkehrsproblem wird von den zuständigen Stellen trotzdem als „haarsträubend" bezeichnet: Die Neuankömmlinge finden breite, glatte Straßen vor, die förmlich zum Rasen verleiten. Das bisherige Ergebnis: drei schwere Verkehrsunfälle auf kreuzungsfreien Straßen.

Um 0 Uhr wurde die bis dahin dunkle Stadt in gleißendes Licht getaucht und die brasilianische Nationalhymne erklang. 100 000 Personen wohnten der Einweihung bei, zu denen Staatspräsident Kubitschek selbst erschienen war.

Papst Johannes XXIII. richtete aus Anlaß der Einweihung Brasilias eine Rundfunkbotschaft an die Brasilianer und erteilte seinen Segen.

TRAUM DER ALTEN

DER KANAL VON KORINTH

Merkwürdigerweise haben es die meisten Reedereien, deren Schiffe Touristen nach Griechenland bringen, so eingerichtet, daß der Kanal von Korinth im Ostkurs bei Nacht passiert wird. Erst auf der Rückreise, wenn der weiße Bug des von Tanz und Flirt sirrenden Schiffes nach Westen gewendet hat, können die Passagiere ein Schauspiel genießen, das zwar nicht majestätisch, aber doch sehr beeindruckend ist. Jedenfalls ist der Kanal von Korinth des Fotografierens wert, zumal, wenn es einem gelingt, außer den steilen bis 84 Meter hohen Wänden und dem schmalen Streifen Himmelsblau, den sie freigeben, auch noch einen Zug auf der Eisenbahn- und einige Autos auf der Straßenbrücke aufs Negativ zu bannen.

Durchfahrt eine Stunde

Obwohl der ganze Kanal nur 6343 Meter lang ist, währt die Durchfahrt von Molenkopf zu Molenkopf über eine Stunde, das Warten auf den Schlepper in Poseidonia oder Isthmia nicht eingerechnet. Der Einsatz dieser plumpen Dampfboote als Vorspann auf Geheiß der griechischen Regierung als Administrator des Kanals ist keine levantinische Masche, die Kanalgebühren in die Höhe zu treiben, sondern entspringt dem Selbsterhaltungstrieb, besser noch dem Bemühen für die Erhaltung des Kanals. Das durchschnittlich 23 Meter breite Bett ist praktisch senkrecht in den weichen Kalkstein des Isthmus, der Landenge zwischen Festland und Peloponnes abgeteuft. Der kurze künstliche Seeweg, der über 400 Kilometer Schiffsreise um das oft stürmische Kap Matapan herum spart, verschlang runde fünfzig Millionen Goldmark, als er in den Jahren 1881 bis 1893 gebaut wurde. Die Höhe der Baukosten wie die vorgeschriebene Schlepperhilfe haben eine gemeinsame Ursache, nämlich eben die geringe Widerstandsfähigkeit des Gesteins, das Hellas und Peloponnes miteinander verbindet. Heiße Sommer, regenschwere Wintertage, Temperaturschwankungen und leichte Erdstöße tun ihr Möglichstes, die Kanalwände zu ramponieren. Als im Verlauf des zweiten Weltkrieges die Brücken über den Kanal gesprengt wurden, wollten die Kalkwände nicht nachstehen — sie stürzten ein, und es dauerte fast zwei Jahre, bis der Schiffahrtsweg mitten durch historischen Boden wieder befahrbar war. Eine solche Landenge mußte natürlich auch schon die Alten gereizt haben, damit fertig zu werden, zumal in jenen Zeiten ohne Bahngeleise und motorisierten Straßenverkehr zur Beförderung schwerer Lasten in einigermaßen diskutablen Zeiten ja ohnehin nur das Schiff in Frage kam. Verschiedene Staatsingenieure der einzelnen griechischen Zwergländer der klassischen Antike stellten zu diesem Thema schon Berechnungen an. Uneinigkeit und relative Armut ließen diese Pläne nicht weiter gedeihen. Nur einmal stand das Projekt kurz vor dem Baubeginn — als Dionys von Syrakus, der Tyrann der Dichtung, seinem armen Vaterland die Talente Goldes und Silbers langfristig leihen wollte. Doch die Geschichte verlief anders, und die Griechen — schon damals ein sehr praktisches Volk — griffen zu einem billigen Ausweg. Sie legten vom Golf von Salamis — also vom Westufer der Aegäis bis zum Golf von Korinth, dem östlichsten Zipfel des Jonischen Meeres, eine Schiffsschleife an, die glatt und mit nur geringen Steigungen in den Kalkstein eingeschnitten war. In Isthmia oder in Poseidonia packte man dann die schweren Lasten einfach auf Schlittenkufen, spannte eine Armee Sklaven davor — oder auch manchmal Zugtiere, und dann ging's mit Peitschenknall auf dem Landweg von einem Gewässer zum anderen. War ein Schiff nicht allzu groß, verfuhr man mit diesem ebenso. Der Diolkos, die Schiffsschleife über den Isthmus, dessen Reste heute noch besichtigt werden können, erfuhr nie die Ehrung, zu den sieben Weltwundern gerechnet zu werden. An einem derartigen Schnittpunkt konnte es nicht ausbleiben, daß die Menschen einander trafen — die Wegreisenden von Nord nach Süd mit den Männern der Schiffe, die hier über Land gezogen wurden von Ost nach West oder umgekehrt. Dem großen Theseus sagt man nach, daß er schon im Jahr 580 vor Christi Geburt in einem Fichtenwald auf dem Isthmus feierliche Spiele gestiftet habe, die von da an in jedem zweiten und vierten Jahr der olympischen Zeitrechnung gefeiert wurden. Ohne Zweifel überstrahlten die Olympischen Spiele diese Wettkämpfe, deren Sieger mit Fichten und Efeu geschmückt wurden. Selbst politisch gewann dieser Schnittpunkt eine große Bedeutung. Vor der Isthmischen Versammlung der Stadtvertreter paukte Philipp von Mazedonien Anno 336 seinen korinthischen Bund durch, Alexander holte sich hier die Hilfstruppen für seinen Perserkrieg — und Schiller schrieb für diesen Tatort die Kraniche des Ibykus.

Die Römer

Mit ihrem Sinn für Propaganda benutzten die Römer (korrekt der Senator Flaminius) gerade die geweihte Stätte, an der Mazedonien das alte Hellas geschluckt hatte, um im Jahr 196 vor Christi Geburt die Befreiung Griechenlands vom mazedonischen Joch zu verkünden. Von der römischen Herrschaft sprach er dabei nicht — und im Grunde genommen hatten die Griechen auch keine Ursache, sich darüber zu beklagen. Eigentlich empfand jeder Römer so etwas wie eine kulturelle Scham dem weit überlegenen Hellenen gegenüber. Nero wollte diesem seltsamen Minderwertigkeitsgefühl des Siegers dem Besiegten gegenüber beredten Ausdruck verleihen und befahl den Bau des Kanals. Er selbst trug den ersten Korb Erde von der Baustelle. Die Route war vermessen und markiert — und so blieb es vom raschen Tod des Kaisers bis zum Jahr 1881. Dieser Route folgt der heutige Kanal, vor siebzig Jahren zum größten Teil noch mit kaum anderen Methoden errichtet, als die der Imperator zur Verfügung hatte — mit Handwerkszeug in den Stein geschnitten.

Das geht DICH an

Wert einer Frühlingsreise

Wohltuende Wirkung auf die Gesundheit

Was eine Frühlingsreise wert ist, kann man in den Prospekten der Reisegesellschaften und Reisebüros lesen. Solche Reisen kosten zwischen 50 und 4500 Mark. Da muß man Wunschtraum und Geldbeutel gegeneinander abwägen, bevor man seine Wahl trifft.

Wie steht es nun aber mit dem gesundheitlichen Wert? Läßt sich der rein materiell errechnen, weil es doch um die Körpersubstanz geht? Es kommt, wenn man die Frühjahrsreise aussucht, nicht so sehr auf den Frühling an, als auf das, was man von ihm erwartet. Die meisten möchten wohl fahren, weil sie den Winter leid sind, der in unseren Großstädten nur noch als Verkehrshindernis, als Ursache von Dachschaden, Wasserrohrbrüchen, Grippe, Lungenentzündung und unendlichem Bedarf an Taschentüchern bekannt ist. Um so merkwürdiger ist es, daß gerade diese Großstädter nichts lieber tun, als im März diesem fliehenden Winter in seine Berge nachzureisen, sich dort auf die Brettel zu stellen und denselben Berg wieder hinunter zu rutschen. Muskeln, die man bei der einseitigen Sitzerei im Büro schon ganz vergessen hatte, werden gewaltig in Bewegung versetzt. Wenn man die Bewegungstherapie nachmittags und abends noch durch tüchtiges Tanzen ergänzt, wird diese Art Frühlingsreise in den Winter sehr wertvoll. Benutzt man allerdings die langen Abende und die Nächte dazu, sich zu langweilen, oder aus mondänem Getue eine Zigarette an der anderen anzuzünden und einen Cocktail nach dem anderen zu kippen, so kann der Apres-Ski mehr schaden, als der Ski nützt. Wenn man Glück hat, verrenkt man sich erst am Ende des Urlaubs den Meniskus, und hat dann noch sechs bis acht Wochen Nachurlaub in Gips und das Vergnügen, seinen Chef platzen zu sehen.

Viele haben den Winter zu Hause so satt, daß sie dem Frühling entgegenfahren. Das ist altes germanisches Ahnenerbe und Deutschlands Schicksal seit Karl dem Großen. Man eilt zu diesem Zweck über die Pässe bis nach Aegypten, Rhodos, Italien, Griechenland, Spanien und Jugoslawien — und im April kann man schon in Wiesbaden, in Pyrmont oder in Mergentheim haben, was man sucht, — nämlich Blumen. Die Freude an ihren Farben, an ihrer Ueppigkeit, an ihrem Duft und dazu das Ultraviolett des Sonnenlichtes, das uns im trüben Winter durch Wolken und den Smog der Stadt vorenthalten wird, wirkt so stark auf die Blutverteilung, auf die Drüsensekretion und die Hormonbildung wie der schönste Langlauf im Schnee. Die Liebe zu den Blumen und die Klugheit der Gartenarchitekten machen es unmöglich, sie vom fahrenden Auto oder Moped aus zu genießen. Man muß gehen, um sie zu sehen, man muß wandeln und kann nicht hetzen, und man kann in ihrer Gegenwart nicht streiten, aber man lernt wieder diskutieren, d. h. zuhören, wenn der andere etwas sagt.

Wer selbst in einer milden Gegend wohnt, oder wer das Sanfte, Stille, Ausgeglichene nicht braucht oder nicht liebt, vielleicht weil er es schon zu Hause hat, oder weil er sich vor überschüssiger Kraft austoben möchte, der soll seine Frühlingsreise nach Norden machen. An den Seeküsten ist um diese Zeit das Wetter grandios. Man verzeihe den fremden Ausdruck, aber „großartig" gibt den Eindruck nicht wieder, den Wind, Wolken, See und Brandung auf uns machen, wenn wir in den Frühjahrsmonaten von ihnen überwältigt werden. Die Einwirkung dieser Elemente auf den Stoffwechsel, auf die Atmung, auf die Blutzirkulation und auf das Nervensystem ist beinahe stärker als alle anderen klimatischen Einflüsse. Dazu kommt noch die wohltuende Belebung durch die warmen Seewasserbäder, die mancherorts sogar mit künstlichem Wellenschlag als Schwimmbäder gereicht werden. Diese Kuren dienen nicht nur den Gesunden zur Erstarkung, sondern sind auch hervorragend bewährt zur Behandlung der Bronchitiker, Asthmatiker und Emphysematiker.

VRONI UND MONI

vom Tegernsee wissen die Feste zu feiern, wie sie fallen. In ihrer bunten, schönen Tracht heißen sie den Frühling, der ja in ihrer Heimat besonders liebenswert ist, willkommen. Reisen auch wir dem jungen Lenz entgegen!

Für alle soll die Frühjahrsreise die Befreiung von der lähmenden Frühjahrsmüdigkeit bringen. Das ist besonders wichtig für die Autofahrer. Daher keine überlangen Strecken, genügende Schlafpausen, auch wenn es nach Sizilien geht, häufige Unterbrechung und kein Gebrauch von Beruhigungspillen. Aber auch keine Erregungsmittel, weil sie die Ermüdung nicht verhindern, jedoch den Ermüdeten darüber hinwegtäuschen. Für alle ist ausreichender Schlaf, Bewegungsübungen, namentlich Atemübungen, Duschen und Bürstenmassage der Haut, Sorge für frische Früchte, frische Fruchtsäfte, Salate und frisches Gemüse in der Kost notwendig. Natürlich braucht man, wenn man nicht gerade Leuchtturmwärter und auf Konserven angewiesen ist, deshalb nicht erst zu verreisen. Wer aber verreisen kann, hat großen gesundheitlichen Gewinn im Gemüt und im Leibe, und wenn er über Ultimo wegbleibt, findet er auch sein neues Gehalt auf der Bank noch unangerührt vor.

Die Goldmine im Pit Lake Canyon

Kanadische Farmer planen neue Expedition

Im Sommer werden die drei kanadischen Farmer Blakey, Gray und Newman noch einmal die Suche nach der verschollenen Goldmine des Indianers John Slumach aufnehmen. Rund 30 Expeditionen sind bisher daran gescheitert, die letzte 1957, als Prospektor Alfred Gaspard im Auftrag von C. C. Agar, dem Besitzer einer Luftfahrtgesellschaft, in die Pit Lake Mountains, 50 Meilen nordöstlich von Vancouver aufstieg und nicht wieder zurückkehrte. Der einzige Nachfolger „Indianer-Johns", der Glück hatte, war John Jackson. Er brachte Goldklumpen im Wert von 6000 Dollar zurück, war aber so mitgenommen, daß er es vorzog, zu den Goldgräbern nach Kalifornien zu gehen. Die verlorene Goldmine hat seitdem kein Mensch mehr gefunden.

1890 erregte ein zerlumpter Indianer in New Westminster bei Vancouver Aufsehen. Er bezahlte Whisky, Pulver und Blei mit Goldkörnern und war überaus freigebig. John Slumach erzählte grinsend, er hätte genug von dem Zeug und oben in den Bergen läge noch mehr. Aber den Ort verriet er nicht. Als die Nuggets ausgegeben waren, zog er wieder fort, diesmal in Begleitung des Indianermädchens Susan Jesner, die in einem Lokal als Kellnerin arbeitete. Er hatte ihr einen Anteil an dem goldenen Segen versprochen. In Susans Kleidern steckten tatsächlich noch Nuggets, als man sie Wochen später tot aus dem Fraser River zog. „Sie ist hineingefallen, ich kann nichts dafür", behauptete Indianer-John, der bald darauf mit neuem Gold nach New Westminster kam.

Sheriff-Constable Grainger gefiel der häßliche und verschlagene Bursche nicht. Er hatte jetzt eine Winchesterbüchse, die er mit selbst gegossenen Goldkugeln lud, und war hinter den Mädchen her. Wenn er sie zum Trinken eingeladen hatte, versprach er ihnen alle Schätze der Welt. Grainger fiel auf, daß schon vor Susan Jesner zwei zivilisierte Indianerinnen aus Westminster verschwunden waren.

Er behielt Slumach im Auge und fragte Prospektoren und Fallensteller aus, die in die Stadt kamen. Nach ungefähr einem Jahr besaß Grainger eine Liste von acht Indianerinnen, die zusammen mit Slumach gesehen und seitdem vermißt wurden.

Dann passierte die Sache mit Molly Tynan, einer Weißen von 29 Jahren. Indianer-John hatte ihr Nuggets geschenkt, sie wollte ihn in die Mine begleiten. Grainger warnte sie und gab ihr einen Revolver mit. Molly kehrte auf die gleiche Weise wie Susan Jesner zurück, als Tote im Fraser River. In ihrem Herzen steckte ein Trapper-Messer. Aber es war nicht so leicht, John Slumach zu überführen. Er wurde erst verhaftet, als er im Streit einen Mestizen umbrachte. Im Gefängnis legte er ein lückenloses Geständnis ab. Er hatte alle neun Mädchen ermordet, nachdem sie hart für ihn gearbeitet und Gold gewaschen hatten. Wenn sie entfliehen wollten, stieß er sie in den Bach der Bonanza, wo sie ertranken.

Indianer-John wurde im Frühjahr 1891 gehängt. Das Geheimnis der Goldmine nahm er mit ins Grab. Sie hatte ihm in anderthalb Jahren 300 000 Dollar eingebracht, die er sinnlos vergeudete. Bald setzte das Rennen nach dem Platz ein, der in 1300 Meter Höhe zwischen Schneefeldern in einem nebelerfüllten Canyon liegen soll. Jackson fand ihn oder wenigstens eine andere ergiebige Stelle. Er fertigte später in Kalifornien eine Skizze davon an und verkaufte sie zwei reichen Amerikanern. 1912 schickten sie den Prospektor Hugh Murray mit noch drei Männern in die Pit Lake Mountains. Sie fanden die Mine ebensowenig wie die Goldsucher vor ihnen und Jeremiah Brown, der 1913 mit der gleichen Skizze aufbrach.

23 Männer ließen in den Bergen ihr Leben. „Slumachs Geist bewacht die Bonanza" erzählte man sich schon seit 70 Jahren in Vancouver, „und tötet jeden, der in den Canyon eindringt". Daß er ein gefährlicher Ort ist, erfuhren Blakey, Gray und Newman 1958. Sie kamen in eine Schlucht, welche der Beschreibung John Jacksons entsprach, und fanden Proben goldhaltigen Gesteins, aber keine Nuggets. Dauernde Regengüsse, Nebel und schließlich eine Geröllawine und Erdrutsche zwangen sie zur Umkehr. Sie verloren aber nicht den Mut und wollen in diesem Sommer nach der richtigen Creek Mine suchen, wenn die Wetterlage Trockenheit verspricht.

Die meisten Gewinner sind einfache Leute

Charles und Tom verteilen die Millionen

Eine Meinungsumfrage nach den zwei beliebtesten Briten würde ohne Zweifel hundertprozentige Mehrheit für die Namen Mesling und Grenfell ergeben, wenn sie bekannt wären. Leider machen jede Woche immer nur zwei Engländer Bekanntschaft mit diesen beiden Herren. Es ist die angenehmste Bekanntschaft, die sich denken läßt, denn Charles Mesling und Tom Grenfell verteilen aus vollen Händen Geld, durchschnittlich zusammen vier bis fünf Millionen Pfund im Jahr. Sie kommen immer am Montag in die Häuser und stellen sich korrekt vor: „Ich komme vom Fußballtoto und wollte Ihnen nur sagen, daß Sie gewonnen haben! Darf ich bei Ihnen eintreten?"

Die Frage ist noch nie verneint worden, wie sich versteht, und das Auszahlen der Hauptgewinne einer der schönsten Berufe, die es gibt. Man sieht nur freudige und strahlende Gesichter. Grenfell und Mesling, die seit Jahren für zwei Totogesellschaften arbeiten, können das bestätigen. Am Sonntagabend beginnt ihre Wochenarbeit. Sowie der Hauptgewinner ermittelt ist, nehmen sie den Scheck für ihn in Empfang, setzen sich ins Auto, auf die Eisenbahn oder ins Flugzeug und begeben sich zu ihm. Wohnt er in einem abgelegenen Dorf, treffen sie vielleicht erst am Montagnachmittag oder -abend ein. Aber um das Glück einzulassen, ist keine Stunde zu spät. Die meisten Menschen nehmen es gefaßt auf. Jedenfalls haben die beiden Gewinnauszahler noch nie jemand getroffen, der vor Freude verrückt geworden wäre oder einen Schlaganfall erlitten hätte.

Mit der Auszahlung des Gewinnes ist die Arbeit nicht beendet, die Hauptsache kommt erst noch. Man läßt den glücklichen Gewinner nicht mit dem vielen Geld allein. Zunächst geht es nach London. Der erste Weg führt bei Frauen in einen Frisiersalon und bei Männern in ein Kleidergeschäft. Neunzig Prozent der Gewinner sind einfache Leute, ihre Betreuer müssen sie erst ausstaffieren, bevor sie sie dem Konsortium vorstellen, das ihnen nun bei der Anlage des Geldes behilflich ist. Ein Bankbeamter, ein Rechtsanwalt und ein Börsenmakler beraten sie. Für den größten Teil des Geldes kauft man sichere Papiere und Aktien, von deren Zinsen sich leben läßt, ohne daß das Kapital angegriffen wird.

Wenn das alles geregelt ist, bringen Charles Mesling und Tom Grenfell die Schützlinge nach Hause. Es ist ihnen verboten, für die Uebermittlung der guten Nachricht Geschenke oder Geld anzunehmen. Totogewinner verstehen übrigens schon nach wenigen Tagen gut zu rechnen. Ausnahmen bestätigen die Regel. Es werden aber nicht alle mit ihrem Geld glücklich. Einmal scheiterte eine Ehe an dem hohen Gewinn. Die Frau, die ihn gemacht hatte, zahlte ihrem Mann eine kleine Summe aus und ließ sich von ihm scheiden, denn er hatte sie schlecht behandelt. Ein anderer Gewinner starb im übernächsten Jahr an einer Leberkrankheit, weil er nicht mehr aus dem Wirtshaus herauskam. Davon abgesehen fühlen sich Grenfell und Mesling als wirkliche Glücksbringer. Jeder hofft im stillen, daß er einmal von dem anderen an einem Montag besucht wird, denn beide tippen auch.

„Gentleman-Dieb" mit Herz

Silvio entlastet Mädchen

Allgemeine Hochachtung hat sich der „Gentleman-Dieb" von Florenz erworben. Nach einem spurenlosen Einbruchsdiebstahl, bei dem er sich durch ein enges Fenstergitter zwängte und einem Rechtsanwalt Juwelen stahl, meldete sich Silvio Gani selbst bei der Polizei, um das inzwischen verdächtigte Dienstmädchen des Bestohlenen zu entlasten. Auf Grund des Geständnisses wurde es aus der Haft entlassen. Gani, der eine Generalbeichte ablegte und ein neues Leben beginnen will, erhielt Urlaub auf Ehrenwort.

Der ehemalige Abiturient, der 1945 kein Geld zum Studieren hatte und auch als gelernter Glaser keine Arbeit fand, weil er Faschist und im Krieg Angehöriger der X-MAS-Sturmtruppe gewesen war, geriet durch Not auf die schiefe Bahn. Er brach nur in Villen ein und bestahl Warenhäuser. Von der Polizei wurde er als Erfinder eines Zauberdietrichs angesehen, der jedes Sicherheitsschloß öffnete. Gani hat inzwischen bekannt, daß es einen derartigen Dietrich nicht gibt. Infolge seiner Schlankheit drang er durch engste Oeffnungen und hinterließ deshalb nie Gewaltspuren an Türen und Schlössern. Seine Hoffnung ist, daß er nach Strafverbüßung endlich Arbeit findet.

Nachrichten
AUS UNSERER GEGEND

neralversammlung d. Genossenschaft „Sozialer Wohnungsbau"

In der Städtischen Volksschule die Genossenschaft „Sozialer ungsbau" St.Vith seine General- mlung am Mittwoch abend 7 h, die statutengemäß für den 3. ch im April einberufen worden Anwesend waren: Präsident P. ff, Sekretär L. Lehnen, und die altungsratsmitglieder Düsseldorf, Jacobs, Linden und Freres sowie Fagnoul seites des Staates. An- d waren auch die Kommissare n. Lentz und Leyens.

Präsident erstattete nach einer der Anwesenden Bericht über Tätigkeit seit der offiziellen Grün- versammlung am 30. November genen Jahres. Seitdem haben drei mlungen stattgefunden, der Vor- wurde gewählt und die Interes- zeichneten ihre Kapitalanleihe. Haupttätigkeit der Genossenschaft sher auf dem Gebiet der Gelän- schaffung. Vorgesehen ist ein Teil Neustadt, und zwar zwischen Stra- Straße 4, mit einer Gesamt- von rund 3,5 ha. Bei Bedarf be- Ausdehnungsmöglichkeit. Die ndlungen mit dem Staat zwecks lassung dieses Geländes, das er s zum Bau der Neustadt enteignet en begonnen und es ist damit , daß der Staat sich mit der dieses Geländeteiles einver- en erklärt. Die Bedingungen und ets der zu zahlende Preis wurden nicht vereinbart.

Kassenbericht entnehmen wir, er derzeitige Bestand sich auf 3 Fr. beläuft. Kasse und Unter- wurden von den Kommissaren ft und in Ordnung befunden.

bei der Gründung der Genossen- aufgestellten Statuten wiesen el- ringfügige Nichtübereinstimmun- zwischen dem französischen und deutschen Text auf, die nunmehr der Versammlung bereinigt werden.

statutengemäßen Neuwahlen en die ausscheidenden Mitglieder gewählt. Es sind dies die Herren: und Linden als Verwaltungs- tglieder und Herr Leyens als ssar.

Erledigung dieser Punkte wur- den Mitgliedern gestellte Fra- beantwortet. Hieraus geht hervor, daß der Zeitpunkt des Beginns der Bauarbeiten noch nicht angegeben werden kann. Die Häuser des Sozialen Wohnungsbaus können von den Interessenten gemietet oder auch käuflich erworben werden, jedoch ist der Preis noch nicht festgelegt, da zuerst Pläne und Lastenhefte aufgestellt werden müssen. Wie Herr Fagnoul mitteilte, kosteten die Siedlungshäuser in Malmedy zwischen 265.000 und 315.000 Fr. Der Siedlungsbau hat dort einen großen Erfolg zu verzeichnen, da die zunächst vorgesehene Zahl von 98 Häusern auf 150 erhöht werden mußte. Auch wurde Auskunft über die Kanalisations- und Straßenfrage erteilt. Die Genossenschaft will dafür Sorge tragen, daß der Siedlungsbau modern, das heißt zweckmäßig und formschön vonstatten gehen wird.

Zum Abschluß wurde der von der Weltausstellung bekannte Tonfilm „La Cité heureuse" gezeigt, der viel Anklang fand und wohl auch zahlreiche Anregungen für die Genossenschaft enthält.

Wettbewerb zur Hebung der Milchqualität
Preisverteilung in Malmedy

MALMEDY. Am kommenden Freitag, 29. April findet um 10.30 Uhr morgens im Saale Laroche die offizielle Verteilung der Preise an die Teilnehmer des 6. Wettbewerbs zur Hebung der Milchqualität statt, der in der Provinz Lüttich durch das Nationale Amt für Milch und Milcherzeugnisse organisiert worden ist.

Im Verlauf dieser Veranstaltung wird Herr Jean Servais, Direktor der Abteilung für Milchfragen im Landwirtschaftsministerium über das Thema „Die Bezahlung der Milch auf der Grundlage der Qualität" sprechen.

Alle Milcherzeuger sind zu dieser Veranstaltung, auf der ein brennend aktuelles Thema zur Sprache kommen wird, eingeladen.

Alle Vorträge werden in deutscher und französischer Sprache gehalten.

Wie wir von anderer Seite erfahren, haben einige hiesige Betriebe bei diesem Wettbewerb ganz hervorragend abgeschnitten.

KOLONIAL-LOTTERIE
Sonderabschnitt Ostern 1960

Ein Haupttreffer von	5 Millionen
Ein Haupttreffer von	4 Millionen
Ein Haupttreffer von	3 Millionen
Ein Haupttreffer von	2 Millionen
Vier Haupttreffer von	1 Million
8 Treffer von	250 000 Fr.
36 Treffer von	100 000 Fr.
40 Treffer von	50 000 Fr.
960 Treffer von	2 500 bis 20 000 Fr.
46 000 Treffer von	300 bis 1 000 Fr.

Das Los: 200 Fr. Das Zehntel: 21 Fr.

Ziehung: Freitag 29. April 1960

Die 12 Stunden Ostbelgiens für Motorräder u. Autos
Ausgezeichnete internationale Beteiligung

ST.VITH. Am Samstag abend um 7 Uhr beginnen die diesjährigen 12 Stunden Ostbelgiens, eine Regelmäßigkeitsfahrt für Motorräder und Autos. Nach dem Erfolg, der im vergangenen Jahre der ersten Durchführung dieser Fahrt beschieden war, haben die Organisatoren die jeweiligen Auto-Moto-Clubs von Aywaille, St.Vith und Houffalize beschlossen, die Veranstaltung in diesem Jahre zu wiederholen. Start und Ziel sind jetzt nach St.Vith verlegt worden, was die Angelegenheit für unsere Gegend erheblich interessanter gestaltet. Weit über 50 Fahrer haben innerhalb der vorgeschriebenen Frist ihre Meldung abgegeben, darunter zahlreiche bekannte deutsche Fahrer. Wie verlautet sollen auch luxemburgische und holländische Mannschaften mitfahren.

Auch der AMC St.Vith ist sowohl bei der Auto- als auch den Motorradfahrern stark vertreten. Die Goldmedaillen des vergangenen Jahres werden hierbei ein guter Ansporn gewesen sein.

Um es unseren Lesern zu erleichtern, die Durchfahrten an den einzelnen Orten zu verfolgen bringen wir nochmals die vorgesehene Strecke:

St.Vith, Hünningen, Emmels, Recht, Kaiserbaracke, Pont, Reculemont, Bellevaux, La Monriville, Hedomont, Floriheid, Malmedy (22 km); Chodes, Gdoumont, Walk, Ovifat, Xhoffraix, Hockai, Cockaifagne, Wayai, Nivezés, Spa, (31 km); La Caserne Winanplanche, Le Maquisard, La Reid, Hautregard, Remouchamps, Aywaille, (18 km); Kin Stockeu, Havelange, Houssonloge, Bosson, Grand Trixhe, Burnontige, Fays, Deux Rys, Mormont, Café des Aunay, Grand Ménil, Oster, Odeigne, Nationale 28, Ferme Bois Saint Jean, Wibrin, Mormont, Houffalize, (64 km); Vissoule, Tavigny, Getturu, Steinbach, Limerlé, Gouvy, Beho, Aldringen, Espeler, Thommen (36 km) (-) Grüffilingen, Maspelt, Lommerweiler, Steinebrück, Weppeler, Alfersteg, Schlierbach, Setz, Schönberg, Amelscheid, Schönberg (29 km); Andler, Herresbach, Wereth, Halenfeld, Valender, Meyerode, Medell, Wallerode, Prümerberg, St.Vith, (27 km). (-) Für Autos ab Thommen: Schirm, Metz Galhausen, Wiesenbach, Steinebrück, Weppeler usw.

Die Klasse A fährt 2 mal diese Strekke, die Klassen B, C und D, sowie die Autos fahren sie 3 mal.

Folgende Durchschnitte sind für die einzelnen Klassen bestimmt worden:

	Junioren	Senioren
Klasse A: Solomaschinen bis 50 ccm	34 Stkm.	36 Stkm.
Klasse B: von 51 bis 125 ccm	38 Stkm.	40 Stkm.
Klasse C: von 126 bis 175 ccm und Beiwagen von 176 bis 250 ccm	42 Stkm.	44 Stkm.
Klasse D: Solomaschinen von 176 - 250 ccm und Beiwagen über 250 ccm	46 Stkm.	48 Stkm.
Autos aller Klassen		50 Stkm

Die Regelmäßigkeitsfahrt wird von Zeitkontrolle zu Zeitkontrolle gefahren.

Die Abnahme und das Plombieren der Maschinen erfolgt in St.Vith am Samstag, 23. April zwischen 16 und 18 Uhr.

Die Passagekontrollen werden durch grüne Fahnen angezeigt. Der Fahrer der seine vorgeschriebene Zeit nicht einhält, erhält einen Strafpunkt für jede Minute Verspätung. Jede angefangene Minute wird als voll angerechnet. Jeder Teilnehmer mit über 60 Minuten Verspätung auf seine vorgeschriebene Zeit scheidet aus dem Rennen aus. Bei jeder Passagekontrolle müssen die Fahrer ihr Kontrollblatt abstempeln lassen. Unterläßt er dies, so erhält er zehn Strafpunkte, falls seine Durchfahrt durch einen Kommissar festgestellt wurde. Ist dies nicht der Fall, so scheidet der Fahrer aus.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt im Klublokal des Auto-Moto-Clubs St.Vith (Hotel Ratskeller) nach Beendigung der Veranstaltung; sobald die Ergebnisse ausgerechnet sind und keine Reklamation eingegangen ist.

Liste der Teilnehmer, Startnummer und 1. Startzeit

Klasse C Junioren (175 ccm)

1 Lecert Yvon 20 Uhr.

Klasse D Junioren (250 ccm)

6 Ribbens Daniel 20,15 Uhr
7 Fontaine Benoit 20,16 Uhr
8 Wirtz Frederic 20,17 Uhr
9 Debachere Norbert 20,18 Uhr
10 Visé Jean 20,19 Uhr
11 Müllender Henri 20,20 Uhr

Klasse C Senioren (175 ccm)

29 Hellmann Rudi, Hannover 20,30 Uhr
30 Höfer Günter, Hannover 20,31 Uhr
31 Schlechte Joachim, Hannover 20,32 Uhr
32 Phul Albert, Darmstadt, 20,33 Uhr
33 Sehring Heinrich, Darmstadt 20,34 Uhr
34 Herold, Darmstadt, 20,35 Uhr
35 Massa Willy, Stuttgart, 20,36 Uhr
36 Müller Roland, Stuttgart, 20,37 Uhr
37 Reichert Werner, Stuttgart, 20,38 Uhr
40 Heinen Leon, 20,40 Uhr.

Klasse D Senioren (250 ccm)

46 Tamo Maurice 20,45 Uhr
47 Pairiot Francis 20,46 Uhr
48 Douillet Marcel, 20,47 Uhr
49 Huysen Guy 20,48 Uhr
50 Heinen Ferdy 20,49 Uhr
51 Hendries Nicky 20,50 Uhr

Klasse A Junioren (50 ccm)

55 Lejeune Georges 21,15 Uhr
56 Demany Francis 21,16 Uhr

Klasse A Senioren (50 ccm)

60 Simon Vladimir 21,30 Uhr
61 Niessen Heinz 21,31 Uhr
62 Niessen Franz 21,32 Uhr
63 Walraevens Marcel 21,33 Uhr
64 Schepers Lambert 21,34 Uhr
65 Collard Michel 21,35 Uhr

Klasse B Junioren (125 ccm)

70 Wuidar Fernand 20,45 Uhr
71 Devillers Leon 20,46 Uhr
73 Stonnen Georg 20,47 Uhr
74 Tilgenkamp Horst 20,48 Uhr

Klasse B Senioren (125 ccm)

76 Schwanen Johann 22,00 Uhr
77 Constant Andre 22,01 Uhr
78 Rousselle Richard 22,02 Uhr

Autos

80 Van den Broeck Henri 19 Uhr
81 Renard Hubert 19,02 Uhr
82 Schier Emile 19,10 Uhr
83 Closson Alain 19,12 Uhr
87 Close Nikolaus 19,14 Uhr
88 Dr. Louis Michel 19,16 Uhr
91 Kartheuser Michel 19,18 Uhr
92 Jouffrau Louis 19,20 Uhr
93 Feusi Gilbert 19,22 Uhr
94 Lemoine Richard 19,24 Uhr
95 Jacquemart 19,26 Uhr
96 Ecke Albert 19,28 Uhr
96 Brück Norbert 19,30 Uhr
96 Cornet Francois 19,32 Uhr
97 Belhomme Jean 19,34 Uhr
98 Maillard Louis 19,36 Uhr
99 Rome Paul 19,38 Uhr.

Die Idealzeiten für den ersten Fahrer jeder Kategorie sind aus der hierunter veröffentlichten Tabelle ersichtlich. Natürlich können die Fahrer vor dieser Zeit eintreffen, oder auch nachher, wenn sie Verspätung haben. Die Zuschauer können jedoch bereits aus dieser Tabelle ersehen, ob die ersten Fahrer ihrer Kategorie an den jeweiligen Zeitkontrollen Strafpunkte erhalten oder nicht. Der Start des ersten Fahrers erfolgt um 19 Uhr und die Rückkehr des letzten ist für Sonntag morgen 10,18 vorgesehen.

IDEALZEITEN DES 1. FAHRERS JEDER KATEGORIE

Kontrolle	Autos	Jun. C	Jun. D	Sen. C	Sen. D	Jun. A	Sen. A	Jun. B	Sen. B	
St.Vith	19.00	20.00	20.15	20.30	20.45	21.15	21.30	21.45	22.00	Zeitkontrolle
Malmedy	19.26	20.31	20.44	21.00	21.12	21.54	22.07	22.20	22.33	Zeitkontrolle
Thommen	22.25	24.23	23.37	1.23	1.28	2.15	2.15	2.15	2.16	Zeitkontrolle
Schönberg	23.00	24.44	24.35	1.03	1.54	3.09	3.04	3.01	2.59	Zeitkontrolle
St.Vith	23.32	1.23	1.10	1.40	1.28	3.57	3.49	244	3.39	Zeitkontrolle
Malmedy	23.58	1.54	138	2.10	1.55					2. Runde
Thommen	2.57	5.28	4.42	5.33	5.01					2. Runde
Schönberg	3.32	6.07	5.30	6.13	5.37					2. Runde
St.Vith	4.04	6.46	6.05	6.50	6.11					2. Runde
Malmedy	4.30	7.17	6.34	7.20	6.38	4.36	4.26	4.19	4.14	3. Runde
Thommen	8.29		10.47		10.44	10.00	9.35	9.14	8.55	3. Runde
Schönberg	9.04		11.25		11.20	10.51	10.23	10.00	9.38	3. Runde
St.Vith	9.36	11.51	12.00	11.44	11.54	11.39	11.08	10.43	10.18	Ziel

Verkehrsunfall

RECHT. Auf der Straße von Recht nach Poteau fuhr am Montag nachmittag ein Personenwagen aus Brüssel zwei Bäume an. Die drei Insassen wurden erheblich verletzt und wurden nach ärztlicher Behandlung im Krankenhaus Vielsalm in ihr in der Nähe gelegenes Wochenendhaus gebracht. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Auszahlung der Renten bei der Eisenbahn

ST.VITH. Die Renten werden ausnahmsweise schon am Freitag, dem 29. April am Bahnhof St.Vith ausgezahlt.

Übungsschiessen der Schützenbruderschaft

ST.VITH. Das nächste Uebungsschießen der Schützenbruderschaft St.Vith wird am Sonntag, dem 24. April, nachmittags um 4 Uhr auf dem Schießstand am Prümerberg abgehalten.

Impfung gegen die Pocken

RODT. Am Donnerstag, 28. April, wird die kostenlose Erstimpfung gegen die Pocken aller Jahre 1959 geborenen Kinder und die Wiederimpfung (bei erfolgloser Erstimpfung) der im Jahre 1949 geborenen Kinder den jeweiligen Schulen der Gemeinde Crombach wie folgt durchgeführt:

Hünningen 13.30 Uhr,
Emmels 13,50 Uhr,
Rodt 14,10 Uhr,
Hinderhausen 14,30 Uhr,
Crombach 14,50 Uhr,
Neundorf 15,10 Uhr.

Die Nachschau findet am Donnerstag, dem 5. Mai zu denselben Zeiten statt.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch dem 27. April von 10.00 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

Motorradfahrer bei Zusammenstoß verletzt

BUETGENBACH. Zu einem Zusammenstoß kam es am Mittwoch auf der Straße von Bütgenbach nach Elsenborn, in der Nähe der Abzweigung nach Nidrum, zwischen dem Motorradfahrer Johann W. aus Bütgenbach und dem Pkwfahrer Guy H. aus Spa. Mit einem Schulterbruch wurde der Motorradfahrer in das Spital nach Bütgenbach gebracht.

St.Vith

Vieh-, Schweine- und Krammarkt vom 19. April 1960

Trächtige Kühe: 12.000 bis 16.000 Fr., Trächtige Rinder: 10.000 bis 12.000 Fr., Maßkühe: 7.000 bis 10.000 Fr., 1jährige Rinder: 3.000 bis 5.000 Fr., 2jährige Rinder: 5.000 bis 7.000 Fr., Ochsen: zwischen 1 und 2 Jahren: 6.000 bis 8.000 Fr.
SCHWEINE: Ferkel von 6 bis 7 Wochen 550 bis 600 Fr., 7 bis 8 Wochen 600 bis 650 Fr., Läufer: 700 bis 800 Fr.

Aufgetrieben waren: 199 Stück Vieh und 206 Schweine. Marktgang schlecht

Nächster Markt: 17. Mai 1960

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

BRÜSSEL I

Samstag, 24. April
6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00 Das Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 12.20 Kino, Klatsch und Musik, 12.35, Panorama, 13.15 bis 17.00 230 Minuten Musik und Sport, dazw. 14.50 Fußballspiel Belgien-Holland, 17.00 Radrennen, Paris-Brüssel, Soldatenfunk und Sportergebnisse, 17.45 Lyrisches Konzert, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Der Liebesroman der Geschichte, 20.30 Grand Prix 1960 21.45 Neuheiten, 22.10 Lachen, 22.35 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazz.

Montag, 25. April
6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Neue Schallplatten, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert aperitif, 13.15 Intime Musik, 14.03 Kirchliches Konzert, 15.40 Feuilleton, 16.05 Zarte Musik, 16.30 Musikbox, 17.10 Belgische Musik, 17.20 Belg. zeitgen. Melodien, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Magazin der musikalischen Jugend, 20.00 Der eingebildete Kranke, kom. Oper, 21.15 Musik zu jedem Anlaß, 22.10 Jazz in blue

Dienstag, 26. April
Bis 9,10 wie montags, 9.10 Philh. Orchester Leningrad, 10.00 Regionalsendungen 12.00 Leichte Musik, 12.15 Der Klavierclub, 12.30 Midi-Cancans, 13.20 Refrains, 13.30 Serie rose, 14.03 Leichte Musik, 14.45 Radio-Orchester G. Bethume, 15.30 Dinu Lipatti, Klavier, 15.40 Feuilleton, 16.05 Tanztee, 17.10 Leichte Musik, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.40 Musik von Borodin, 20.00 Sinfoniekonzert, 21.45 Melanges, 22.10 Freie Zeit,

Mittwoch, 27. April
Bis 9.10 wie montags, 9.10 Bachkantaten, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Kleiner Ball für Großmama, 12.15 Musikbox, 12.45 Schallplatten, 13.15 Sendung für Kinder und Jugendliche, 14.18 Divertimento von Haydn, 14.30 Chopin 60, 15.30 Gesangensemble P. Caillard, 15.40 Feuilleton, 16.05 Unterhaltungsmusik, 17.10 Operette: Rose-Marie, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1960 20.00 Theater: La Dame de l' Aube, 22.10 Musik aus Burgund.

WDR Mittelwelle

Sonntag, 24. April
6.05 Frühmusik I, 7.05 Frühmusik II, 7.45 Landfunk, 8.00 Geistliche Musik, 9.15 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Evangelische reformierter Gottesdienst, 11.00 Deutsche Industriemesse Hannover 1960. 12.15 Mittagskonzert, 13.25 W. A. Mozart, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Sing- und Spielmusik, 15.00 Was Ihr wollt, 17.15 Harry Hermann und sein Orchester, 17.00 Spiel mit Vieren, 17.15 Sportberichte, 18.20 Ferdinand Hiller, 18.45 Goethe-Lieder, 20.00 Brauchen dem Kaiser kein Zins zu zahlen, 22.15 Die Jagd nach dem Täter, 22.50 Tanzmusik vor Mitternacht, 23.30 Der Nachtwächter zieht seine Runde, 0.05 Jazz und Jazzverwandtes.

Montag, 5.05 Guten Morgen, 6.05 Frohe Musikanten, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Start in die Woche, 7.45 Für die Frau 8.10 Musik am Morgen, 9.00 Europäische Akademie der Musik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.15 Musik für zwei Klaviere, 14.30 Konzert, 16.05 Kinderstücke großer Meister, 17.05 Lebendige Jugend, 17.30 Die Frau von heute, 17.45 und jetzt ist Feierabend, 19.20 Tanzmusik, 19.45 Werner Egk, 22.10 Der Jazzclub, 23.00 Die klingende Drehscheibe, 23.30 Harry Hermann und sein Orchester, 0.10 Berliner Operette.

Dienstag, 26. April
5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 9.00 Musik der technisierten Welt, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Konzert, 16.05 Lieder und Tänze mit Orchester, 17.45 Kleine Stücke, 19.20 Georg Heyn, 19.35 Franz Lehar – ein Leben für die Operette, 22.30 Nachtprogramm, 23.30 Joh. Brahms, 0.10 Für Spezialisten.

Mittwoch, 27. April
5.05 Fang's fröhlich an, 6.05 Frühmusik 6.50 Morgenandacht, 7.10 Kleine Melodie, 7.45 Für die Frau, 8.10 Frohsinn am Morgen, 9.00 Volkslieder aus aller Welt, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Melodien aus Operetten, 14.15 Hector Berlioz erzählt sein Leben, 15.15 H. Bräutigam, 16.05 Musik von Biber und Graupner, 16.30 Kinderfunk, 17.20 Berühmte Romane, 17.50 Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Portugal, 19.20 Der Filmspiegel, 19.50 Kleine Schlagerparade, 20.20 Marlene Dietrich, 20.45 Blick auf Venedig, 22.45 Das Ballet heute, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Leichte Musik Morgen,

UKW WEST

Sonntag, 24. April
11.00 Schöne Stimmen, schöne Weisen, 11.30 W. A. Mozart, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.45 Musik von hüben und drüben I, 13.15 An der jungen Donau, 13.30 Musik von hüben und drüben II, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Klaviermusik, 15.45 Sport und Musik, 17.15 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 19.00 Abendmusik, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.20 Solistenkonzert, 21.00 Liebeslieder aus Lothringen, 21.30 Tanzmusik, 24.00 Tanz in die neue Woche

Montag, 25. April
11.30 Zur Unterhaltung, 12.00 Konzertante Musik, 12.45 Rheinische Dorfmusik, 13.15 Hector Berlioz, 14.00 Operettenkonzert, 15.05 Künster in Nordrhein-Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco D'Orio 18.15 Ludw. van Beethoven, 19.00 Jazz-Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 20.30 Drehscheibe Köln, 21.45 Pariser Skizzen, 22.20 Teil dir den Siegerkranz, 23.05 Musik der Zeit.

Dienstag, 26. April
11.30 Zur Unterhaltung, 12.00 Französische Barockmusik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 16.05 Hausmusik, 15.25 Johann Fr. Reichardt, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Abendmusik, 19.20 Der Spagat, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 VI Internationaler Chopin-Wettbewerb in Warschau, 21.00 Danzig und Berlin, 21.45 Spanische Novellen, 22.00 Hafenmelodie, Barcelona, 23.05 Erwin Lehn,

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 24. April
15.00 Film mit Laurel und Hardy, 16.30 Sportreportagen und -ergebnisse. Radrennen Paris-Brüssel, 19.00 Die wirklichen Freunde der Tiere, 19.30 Flicka, 20.00 Tagesschau, 20.35 Zeichenfilme, 20.50 Der Bär, 21.20 Cinepanorama, 22.10 Portrait-Souvenir, 22.40 Tagesschau.

Montag, 25. April
19.00 Sportsendung: Paris-Brüssel und Belgien-Holland, 20.00 Tagesschau, 20.35 Film: Le grand Pavois, 22.00 Post-Scriptum (Belg. Antarktisexpedition) 22.40 Tagesschau.

Dienstag, 26. April
19.00 Länder und Menschen: Im Herzen Afrikas, 19.30 Magazin des Autobils, 20.00 Tagesschau, 20.35 Polizeifilm: Die letzten fünf Minuten, 21.55 Musik für dich, 22.25 Tagesschau.

Mittwoch, 27. April.
10.55, 11.15, 12.10 und 15.50 Besuch I. K. H. Großherzogin Charlotte von Luxemburg, 19.00 Die Christen im sozialen Leben, 19.30 Jugendsport, 20.00 Tagesschau, 20.30 Brigade de Secours, 20.35 Interviews, 21.20 Mexikanisches Kabarett, 21.40 Lektüre für alle, 22.30 Volley-Ball, 23.05 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, 24. April
12.00 bis 13.00 Internationaler Frühschoppen, 14.30 Jugendstunde: Casey Jones, der Lokomotivführer, 15.00 bis 15.45 Sheriff der Gesetzlosen, 16.00 Die große Schau der Industrie, 17.00 bis 18.15 Olympia-Ausscheidungsspiel: Deutscher Hockey-Bund gegen Deutscher Hockey-Sportverband, 19.00 bis 19.25 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.00 Nachrichten, 20.05 Kluge Närrin, Komödie von Lope de Vega, 21.35 Sensation der Stille.

Montag, 25. April
17.00 Jugendstunde: Zu Gast bei Marion und Michael, 18.00 bis 18.30 Jugendmagazin, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Bilder aus der Neuen Welt, 21.05 Ruin auf Rädern, Ein heiterer Film, 21.35 Aluminium – Metall unseres Jahrhunderts,

Dienstag, 26. April
17.00 Jugendstunde: Tierkinder im Zoo 17.25 Jugendstunde: Patent 999 999, 17.45 bis 18.00 Wiederholung, Jugendstunde: Lassie, 18.45 Hier und Heute. 20.00 Nachrichten und Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Der Mann der Donnerstag war, Eine Kriminalgekomödie, 21.45 Passagier der Arche Noah.

Mittwoch, 27. April
15.50 bis -16.45 Aus Brüssel, Empfang im Rathaus und Volksfest auf dem Marktplatz, Staatsbesuch der Großherzogin von Luxemburg, 17.00 Kinderstunde:: Die Abenteuer von Tommy und Pitt, 17.10 Kinder- und Jugendstunde: Mit dem U-Wagen unterwegs, 17.40 bis 18.10 Für die Frau: Guter Rat am Zuschneidetisch, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Sonderbericht vom Bundesparteitag der CDU in Karlsruhe, 20.25 Hätten Sie's gewußt? Ein Fragespiel 21.10 Unter uns gesagt, 21.45 Fußball-Länderspiel Deutschland–Portugal, Aufzeichnung einer Uebertragung vom Nachmittag.

LUXEMBURG

Sonntag, 24. April
17.02 Top–Secret, Film, 18.30 Crash Corrigans, Abenteuer, 19.00 Glückwünsche, 19.05 Allerlei Interessantes, 19.25 Konzert, 19.55 Ja oder Nein, 19.58 Wetterbericht, 20.00 Neues vom Sonntag, 20.15 Der Roman der Mildret Pierce, Film, 21.45 bis 22.15 Filmschau,

Montag, 25. April
19.17 Glückwünsche, 19.20 Heiterer Film 19.35 Aktueller Sport, 19.55 Ja oder Nein! 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.20 Frauen unter sich. Ein Film 21.50 Varietes, Varietes, 22.25 Tagesschau.

Dienstag, 26. April
19.17 Glückwünsche, 19.20 Der Vagabund, 19.55 Ja oder Nein! 19.58 Tagesschau. 20.20 Kreuzworträtsel, 20.45 Pochette surprise, 21.15 Catch, 21.40 Film 22.00 bis 22.15 Tagesschau.

Mittwoch, 27. April
18.47 Die Freibeuter: Der Todesfelsen 19.15 Glückwünsche, 19.20 Rezepte, 19:40 Au Jardin des Mamans, 19.55 Ja oder Nein! 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.20 Zeichnung ohne Worte, 20.25 Beliebte Künstler, 21.00 Tycoon. Ein Film, 23.00 bis 23.15 Tagesschau.

Gottesdienstordnung

Pfarre St.Vith

Sonntag: 24. April 1960
6.30 Jgd. f. Maria Bast–Mollers
8.00 Jgd. f. Maria Heiderscheidt
9.00 Für Fam. Jacobs–Bomers in Meinung
10.00 Hochamt für die Pfarre
2.30 Andacht.

Montag: 25. April 1960
Fest des hl. Evangelisten MARKUS
6.00 Jgd. f. die Eheleute Michmen
6.35 MARKUSPROZESSION nach senbach, dort hl. Messe für Schwonzen

Dienstag: 26. April 1960
6.30 Für Johann Peter Willems Therese Walderoth
7.15 Für Hubert Simons

Mittwoch: 27. April 1960
6.30 Zu Ehren der Hl. Familie derscheid)
7.15 Für Dr. Klaus Schulzen

Donnerstag: 28. April 1960
6.30 Für Martin Colles u. Pflegeherbert
7.15 Sechswochenamt für Piette

Freitag: 29. April 1960
6.30 Für Karl Schütz
7.15 Z. E. der Immerw. Hilfe in Meinung (H.M.)

Samstag: 30. April 1960
6.30 Für Ehel. Nik. Jos. Mary Sybilla Lutz
7.15 Für Margareta Brandnermann
3.00 Beichtgelegenheit
6.00 bis 8.00 fremder Beichtvater
Morgen letzter Sonntag der Zeit für die Pflichtkommunion!

Für Sie, die es nötig haben ist
Extrait de SPA
Ihr Stärkungsmittel

Sonntag: 1. Mai 1960
6.30 Für Gertrud Limosin–Kloss
8.00 Für Eheleute Konrad Paulgraff u. Gertrud Ferriere
9.00 Jgd. f. Ehel. Franz I. Müller
10.00 Hochamt für die Pfarre
Gem. hl. Kommunion der Männer u. Jünglinge
In Wiesenbach: Donnerstag: Messe.

Die Tränen der Maria vom Raine

Roman von Marie Oberparleitner

Der Zeitungsroman AE (Inn. A Sieber)

„Nein Vetter, schwerduftende Rosen gehören in verschwiegene Gärten, nicht aber auf sturmbewegte Höhe. Laß leuchtende und lila Dolden das kühle Weiß übertönen, das Auge wird es dir danken!"

Maria trocknete sich die nasse Hand und aus ihren Augen sprach eine frohe Lebendigkeit.

„Ach, das ist herrlich, nun haben auch wir eine neue Aufgabe; ich will gleich mit dem Gärtner Rücksprache nehmen. Aber du, dann muß doch die Treppe verlegt werden, sonst fiele sie noch steiler ab als jetzt."

„Gewiß, und eine Granittreppe wird es wohl nimmer, sondern eine gedeckte, schöne Eisentreppe, von Goldregen und Winden umwuchert, wie es Lieselotte liebt. Hier zur Seite, denke ich ... wird sie hinabführen und hier e... enden."

Er hatte den Kahn ans Ufer gelenkt und nachdem er den Damen behilflich gewesen war schritt er zur Seite an die Felsenwand heran und ging längs der uferumsponnenen Fläche hin. Plötzlich bückte er sich und sah aufmerksam zu seinen Füßen nieder.

„Du, Maria, da sieh mal her, das kann doch nicht ein Kellerfenster vom Gut sein?"

Maria trat an ihn heran und sah nun durch die dichtverwachsenen Ranken des Efeus ein schmales, schmutziges Fensterchen, hinter dem tiefes Dunkel lag.

Die Kellerfenster liegen doch höher, sieh dort Konrad, es könnte vielleicht nur vom letzten, tiefergelegenen sein, obzwar ich nie so ein verwachsenes Fenster von innen beobachtete, aber ich kann es ja auch übersehen haben. Wartet ihr hier, ich eile hinauf, um mit Stefan die Keller zu besichtigen, behaltet die Fenster nur ordentlich im Auge, dann müssen wir uns treffen."

Da legte sich aber eine kleine eisige Hand auf Marias Arm und ein blasses Antlitz mit starren weit geöffneten Augen neigte sich ihr zu.

„Was zaudern Sie, sehen Sie nicht, Maria vom Raine winkt mit ihrer blassen Hand: sie nickt gewährend mir zu und schreitet die steilen Stufen hinan.. Ich komme. Gewiß. Diesmal soll keine Nebelwand mich daran hindern!"

Mit zögernden, unsicheren Tritten und tastenden Händen stieg Gela Dößler Schritt um Schritt die Stufen empor den abwesenden Blick vorwärts gerichtet, als sähe sie eine Erscheinung, der zu folgen ihre einzige Aufgabe war.

Unwillkürlich folgte Maria vom Raine, besorgt sie leicht stützend, wenn ihr Fuß zu straucheln drohte.

Flüchtig nur wandte sie einen Blick zurück.

„Bleibt zurück," flüsterte sie hastig. „Ihr würdet nur stören, und suchet einstweilen dort das Fenster von den dichten Efeuranken freizumachen."

Langsam verschwanden die beiden Mädchen hinter der niederen Eisentüre und die beiden jungen Menschen, die sich seit jener verhängnisvollen Stunde gemieden, standen einander zum erstenmal wieder gegenüber.

Lieselotte trat langsam an das Ufer heran und ihr getrübtes Auge haftete starr an der verschwimmenden Ferne.

Konrad vom Raine sah zu ihr hin, auf ihre gertenschlanke Gestalt, auf ihr leicht zurückgeworfenes, blondes Köpfchen und sein Herz krampfte sich zusammen in jäh erwachtem Weh.

Verhalten klang sein Ruf zu ihr.

„Lieselotte!"

Sie wandte nicht ihr Haupt, nur über ihr blasses Antlitz lief ein schnelles Zucken.

„Lieselotte!" wiederholte er bittend und weich.

Da löste sich langsam ihr Blick und richtete sich groß und fest auf ihn und er las darin den ganzen Jammer ihrer ringenden Seele. Fast widerstrebend lösten sich ihre krampfhaft geschlossenen Lippen.

„Was willst du von mir, Vetter?"

„Dein Jammer schneidet mir ins Herz. Hat dich jene Stunde so elend gemacht, dann raffe dich auf und wirf alle Qual von dir, denn ich rette dich aus dem Elend; ich biete dir meine Hand."

Mit wenigen Schritten stand sie da plötzlich vor ihm und sah ihn mit blitzenden Augen an.

„Nicht weiter, Konrad, hörst du? Meine Ehre liegt in der Hand eines vom Raine, und das ist mir Trost in aller meiner Qual. Nie aber würde ich eine Ehe aus solchen Gründen eingehen. Kannst du mir nicht dein ganzes uneingeschränktes Herz bieten, dann gehe ich lieber an dieser unglückseligen Stunde zu Grunde, aber deine Sühne weise ich von mir."

Da trat er weiter von ihr zurück.

„Verzeihe, Lieselotte, ich will der Stunde nie mehr Erwähnung tun und will dein Gebot achten."

Tief bückte er sich, um die dichten Ranken des Fensterchens zu lüften, aber in seinen Augen leuchtete es, und über sein Antlitz wetterte eine tiefe Rührung. „Mädel, du mein süßes, liebes Mädel, diese Worte haben dir dein Glück errungen!" murmelte er vor sich hin, und ein heißer Blick glitt zu Lieselotte vom Raine.

Die stand mit gesenktem Köpfchen da, die Hände in die wankenden Weidengerten verkrampft und eine Träne glitzerte in ihren langen, goldigen Wimpern...

Mit schlürfenden, zagen Schritten, mehr taumelnd als gehend, durchschritt Gela Dößler die lauschige Gartenallee, vorbei an den berauschend duftenden Blumen, an den schattigen Gehwegen dem weiteren Hofplatz zu, auf dessen breiten, glatten Schiefern der grelle Sonnenschein lag.

Ihr todblasses Antlitz belebte sich mit keinem Hauch, als sie durch die sengende Glut schritt. Maria vom Raine folgte ihr in erwartungsvoller Scheu der nächsten Minute.

Erst vor den Stufen, die in die Kellerräume führten, blieb Gela Dößler stehen und lehnte sich erschöpft an den steinernen gewölbten Türbogen. Maria vom Raine aber glitt lautlos voraus, und die schwere Türe öffnete sich kreischend unter ihren Griffen.

Ein eisiger Hauch wehte den beiden Frauen entgegen, so daß ein leises Schaudern durch Marias Glieder ging. Gela Dößler aber schien unempfindlich dafür zu sein.

Sie streckte ihr Haupt lauernd vor und ihre Lippen bewegten sich in flüsternden, heiseren Flüsterton.

„Dort sehe ich sie wieder; sie schreitet tiefer hinab, immer tiefer, die kalten Gewölbe... und jetzt ... biegt sie ein... nach links ... und tritt den Raum ... den Raum...

„Welchen Raum Gela Dößler?" Marias Stimme klang heiser vor Erregung.

„Den Raum, dessen Wände mit eckigen, regelmäßigen Schieferplatten bis zur Manneshöhe bedeckt sind."

„Ah, das ist das zu tiefst gelegene Kellergewölbe, Kisten und Regale stehen darin mit alten Büchern und Schriften."

„Kisten...? Ja... die ... Schweinsleder gebunden... die Schriften vergilbt... alt ...gebrochen... Maria schreitet an ihnen vorbei... Wand... zur Wand..."

„Bis zur weiten Wand?" Gespannt lagen Marias Blicke auf dem toten Gesichtsen Antlitz Gela Dößlers.

Fortsetzung

Die Stille Stunde

JA UND AMEN

„Sag Ja und Amen, dann wirst du entlassen", meinte der Oberleutnant und starrte mit seinen dunklen Augen in mein ausgemergeltes Gesicht. Ich sah ihn an und dachte: Ja und Amen, als ob es so einfach mit der Wahrheit wäre. „Jetzt geh hinein", sagte der Oberleutnant.

Ich stieg die drei Stufen hinan und durchquerte den engen Vorraum der hier Baracke. An der Tür klopfte ich. Eine Stimme rief etwas. Ich drückte die Türklinke herunter und trat ein. In dem kahlen Raum herrschte Zwielicht der Dämmerung. Auf dem großen Tisch lag ein rotes Tuch, dessen Seiten bis fast auf den Boden herabfielen. An der Wand gegenüber der Tür hing ein riesengroßes Porträt des Diktators. Der Kapitän saß davor und darunter.

Ich machte ein paar Schritte auf den Tisch zu und blieb stehen. Für ein paar Herzschläge lang war nichts zu hören als die im Sand knirschenden Schritte des Oberleutnants draußen vor der Baracke. Dann trommelte der Kapitän mit seinen Fingern auf den Tisch. Dabei sah er mich schweigend an. Nach einer Weile sagte er in einwandfreiem Deutsch: „Wir haben unter Ihrem Kopfkissen Papiere gefunden, beschriebene Papiere!"

Er stand auf, ging um den Tisch herum und kam auf mich zu. „Ich weiß", erwiderte ich und fühlte wieder das bohrende Klopfen hinter meiner Stirn, „meine Gedichte."

Der Kapitän stand jetzt hinter mir. Ich konnte ihn nicht sehen, aber mir war es, als ob ich seinen warmen Atem im Genick fühlte. Ich hatte Angst und wollte mich umdrehen, aber ich bezwang mich und starrte geradeaus auf einen Fleck an der Wand unterhalb des Bildes. Von hinten ragte der Arm des Kapitäns an mir vorbei in das Zwielicht. Er deutete auf den Tisch. „Ihre Gedichte," kam seine Stimme streng hinter meinem Rücken hervor. „Sie haben alle diese Gedichte einer Frau gewidmet. Wer ist diese Frau?"

Auf das oberste Blatt des Gedichtbändchens hatte ich „Für Sie" geschrieben und hatte damit gemeint „für die Wahrheit." Jetzt schämte ich mich über diese große Widmung. „Meine Schwester", log ich und spürte, wie das Bohren in meinem Kopfe stechend wurde.

Der Kapitän ging auf seinem Platz zurück und setzte sich. Das Bild des Diktators über ihm war in der zunehmenden Dunkelheit kaum noch zu erkennen. Der Kapitän hielt mir eine geöffnete Zigarettenpackung hin. Und fragte nachlässig: „Wie alt ist Ihre Schwester eigentlich?"

Ich nahm eine Zigarette und rauchte sie an. Ich rauchte langsam, während ich überlegte. Wie alt ist die Wahrheit? Ich sagte: „Sie ist sehr jung gleichzeitig uralt, alles in einem. Die Zeit ist nicht gerade sehr sanft mit ihr umgegangen."

„Kann ich mir vorstellen", sagte der Kapitän und bot mir einen Stuhl an. „Denken Sie nicht, daß ich Sie und Ihre Schwester hasse, weil Sie meine Feinde sind! – Denken Sie oft an sie?

„Ja", sagte ich, „ich denke sehr oft an sie. Aber ich kenne sie kaum noch. Als Kind hatte ich sie oft in meiner Nähe, aber später habe ich sie aus den Augen verloren. Als der Krieg ausbrach, habe ich sie verloren."

Der Kapitän zögerte einen Augenblick „Wenn Sie Ihrem Uebertritt zur Partei unterschreiben, werden Sie entlassen, dann könnten Sie Ihre Schwester suchen!"

„Dann müßte ich einen Verrat an ihr begehen."

„An ihr?" fragte er. „Meinen Sie Ihre Schwester?"

„Ich müßte sie verraten, wenn ich frei werden wollte."

„Nun, dann tun Sie es", sagte der Kapitän. „Für die Freiheit muß man bezahlen." Er sah zum Fenster hinaus.

Das weiß ich, dachte ich, aber wird man frei, wenn man die Wahrheit verrät?

„Unterschreiben Sie, es ist mehr eine Formsache als ein Bekenntnis. Und wenn Sie nicht unterschreiben, werden Sie noch ein Jahr hier im Lager bleiben müssen. Unterschreiben Sie!" Er hielt mir den Federhalter hin. Ich schüttelte den Kopf. Der Kapitän sah mich an. „Sie machen es mir nicht leicht", sagte er.

Ich drückte die Zigarette aus und steckte den Stummel in meine Tasche. Aus einer Ecke des Zimmers kam plötzlich laut das Ticken eines Weckers, das die Sekunden hämmerte. Mein Gott – noch ein Jahr .. Das Schweigen wollte mich fast erdrücken.

„Lieben Sie Ihre Schwester? fragte der Kapitän. „Ich wollte manchmal, ich könnte sie hassen, sagte ich, „dann wäre alles leichter". Der Kapitän stand auf. „Es tut mir leid", sagte er.

Ich ging zur Tür. „Einen Augenblick", rief der Kapitän. Dann etwas leiser: „Bitte!" Ich drehte mich um. „Sie haben die Gedichte zwar Ihrer Schwester gewidmet", sagte er zögernd, „aber darf ich sie dennoch behalten?" Ich nickte und ging hinaus.

Der Oberleutnant hatte draußen auf mich gewartet. „Nun", fragte er, „noch ein Jahr?" Von meinen Schmerzen war nichts mehr zu spüren. Ich ging mit dem Oberleutnant ein Stück von der Baracke weg. Mein Kopf war klar und frei. In der Ferne stand der Stacheldraht gegen den Horizont und zerschnitt den Blick. Ich sah hinauf zum Himmel, wo ein blauer Stern im abendlichen Blau leuchtete.

„Noch ein Jahr?" fragte der Oberleutnant ungeduldig. Ich sah hinauf zu dem einsamen Stern und sagte: „Ja und Amen."

Von Heinz Werner

DAS MÄRCHEN VOM LÖWENZAHN

Auch die Sonne wird manchmal schmutzig und unscheinbar. Sie steht dann fahl und matt am Himmel und kann kaum mehr die Erde erleuchten. Als es wieder einmal so weit war, schickte Petrus einen kleinen Engel aus. Der sollte mit einem Eimer voll goldener Farbe hingehen und die Sonne neu anstreichen. Aber der Eimer war schrecklich groß. Der kleine Engel stöhnte nicht wenig, als er mit ihm über die hohen Wolkenberge klettern mußte. Und weil er das gar so schwer fand, guckte er nun rechts und links in die Luft und beklagte sich wortreich bei den Lämmchenwolken, die leicht und unbeschwert umherflogen. Plötzlich geschah es dann auch, wie es kommen muß, wenn einer so unaufmerksam auf seinem Wege ist. Der kleine Engel rutschte aus und fiel der Länge nach hin. Sein Eimer purzelte schleppernd den Wolkenberg hinunter. Die goldene Farbe, die für die Sonne bestimmt war, fiel in tausend Tropfen auf die Erde. Dort zerstob sie über einner großen grünen Wiese. Die Lämmchenwolken lachten den kleinen Engel aus, daß sie ganz rot wurden vor Lachen und flogen eilig davon. Dem kleinen Engel aber war es nun gar nicht mehr gut zumute. Er wußte, daß Sonnenfarbe sehr, sehr kostbar war. Und er wagte kaum, sich auszudenken, was er da wohl angerichtet hatte.

Endlich faßte er sich doch ein Herz. Er kroch zu einem runden Wolkenloch und lugte hinab auf die Erde. Dann aber rieb er sich erst zweimal die Augen, ehe er glauben konnte, was er dort sah: Ueberall, wohin solch ein Tropfen Sonnenfarbe gefallen war, blühte eine wunderschöne runde, gelbe Blume auf. Da hoffte der kleine Engel daß alles noch einmal gut gegangen war.

Die großen Leute freilich, wie große Leute ja meistens sind, gingen achtlos an der Wiese vorbei. Manche von ihnen schauten flüchtig hin, zuckten aber bloß mit den Schultern und sagten: „Sie steht wieder voller Unkraut, lauter, lauter Löwenzahn ist drauf." Nur die zehnjährige Inge, die auch zufällig an der Wiese vorbeikam, bückte sich und pflückte einen ganzen Arm voll den schönen gelben Blumen. Sie trug den Strauß heim zu ihrer Mutter, die krank im Bett lag, in einem dunklen, ärmlichen Zimmer, und sagte: „Schau, Mutter, was ich für dich gefunden habe: lauter leuchtende, gelbe Sonnen...."

Dieweilen aber hatte sich der kleine Engel wieder beim Petrus eingefunden. Stockend und stotternd berichtete er ihm sein Mißgeschick. Petrus jedoch hörte gar nicht recht hin. Er hatte sein großes Fernrohr vor den Augen und blickte damit unverwandt hinab auf die Erde, genau in die dunkle ärmliche Stube von Inges Mutter hinein. Der wurde es nämlich beim Anblick des Blumenstraußes auf ihrem Nachttisch ganz warm und ganz licht ums Herz. Und weil Freude doch immer die beste Medizin ist, die der Liebe Gott hat wachsen lassen, dauerte ihre Krankheit nicht mehr lange.

Der kleine Engel stand immer noch da und trat von einem Bein aufs andere und wartete ängstlich, was Petrus wohl zu alledem meinen würde. Als der aber endlich das Fernrohr beiseite legte, winkte er nur lächelnd ab und sagte: „Diese Farbe war nicht umsonst verschüttet." Und er ging hinein in den Himmel und machte eine lange Eintragung in das große goldene Buch. Da lief unser kleiner Engel fröhlich zu den vielen anderen kleinen Engeln, mit denen er in einem Vorzimmer des Himmels wohnte. Aber er verstand nicht, warum er diesmal so glimpflich davongekommen war. Denn sowenig die Erwachsenen, die achtlos an der Wiese vorbeigegangen waren, von ihm und von seinem Mißgeschick wußten, sowenig wußte er, was sich auf der Erde inzwischen zugetragen hatte.

FRÜHLINGSLIED

Knospen, grün wie Eicheln,
Blüten, weiß wie Stern,
Bringen wir und schmeicheln
Allen Frauen gern.

Schöner als die Kränze
Sind sie selber zwar
In dem frühen Lenze,
Unterm jungen Haar.

von Georg von der Vring

KATHOLISCHE FILMZENSUR

St.Vith:

DU BIST WUNDERBAR! Für Erwachsene und Jugendliche.

UND NICHTS ALS DIE WAHRHEIT: Für Erwachsene.

Bütgenbach:

HEIMATLOS: Für Erwachsene, mit erheblichen Vorbehalten.

CHEFINSPEKTOR GIDEON: Für Erwachsene und jugendliche.

Selig sind, die überwinden . . .

Copyright bei Aug. Sieber, Eberbach a/Neckar

Roman von Erich Ebenstein

„Du mußt doch nicht gleich weinen deshalb mein Kind! Ich habe arge Kopfschmerzen und bin noch etwas benommen von der Reise; verzeih also und erzähle mir nochmals was du gesagt hast. Wieso handelt es sich um eine Lebenswendung?"

Da berichtete Lia alles noch einmal, aber nur kurz und sachlich die Tatsachen. Und daß Arved sie bereits seinen Eltern vorgestellt und sie liebevoll als Tochter aufgenommen hätten. Daß aber sonst kein Mensch außer Magnus Ahnung von der Sache habe, weil man sich doch nicht habe als verlobt erklären können, ehe sie, die Mutter, noch davon gewußt und ihre Einwilligung erteilt habe. Aber morgen werde Arved nun kommen und diese von ihr erbitten.

Es spiegelte sich nun doch wie starkes Interesse und Befriedigung in Sabine Arlands Gesicht. Eine so glängende Partie, wie den einzigen Sohn des reichen, alten Berzelius, hätte sie kaum für ihre Tochter zu hoffen gewagt. Wärmer als seit langem umarmte sie die Tochter.

„Ich werde mich sehr freuen, deinen Verlobten kennen zu lernen und wünsche dir von Herzen Glück zu dieser Verbindung, mein liebes Kind! Deinen zukünftigen Schwiegervater und auch seine Frau kannte ich – allerdings nur oberflächlich – schon in meiner Jugend und hatte damals den besten Eindruck von beiden. Wenn der Sohn dem Vater gleicht, so hast du die beste Wahl getroffen."

Lia, durch diese Worte schnell getröstet, schmiegte sich nun dicht an die Mutter und war unermüdlich im Erzählen kleiner und kleinster Einzelheiten, die ihr das Wesen des künftigen Schwiegersohnes rasch vertraut und im besten Licht erscheinen lassen sollten.

Mitten in das verliebte Geplauder hinein ertönte draußen ein rascher Männerschritt, und Magnus, von Susi über die Ankunft der Mutter bereits unterrichtet, trat ein. Auch er mußte sich Mühe geben, seine Bestürzung über das schlechte, unverkennbar krankhafte Aussehen der Mutter zu verbergen. Aber trotz dem Mitleid das in ihm aufwallte, konnte dann kein wärmerer Ton zwischen ihnen Platz greifen. Schon der erste Blick der Mutter, der kalt, prüfend, mißtrauisch und zugleich in überlegenem Frohlocken dem seinen begegnete, zog ihm das Herz zusammen und erinnerte ihn daran, daß sie die Feindin derjenigen war, die er liebte. So reichten sie einander die Hände nur zum Gruß, und anstatt sich auf's Sopha an ihre Seite zu setzen, wie sonst bei früheren Besuchen, zog er sich einen Stuhl heran und nahm ihr gegenüber Platz.

Auch sein Ton – er fühlte es wohl – war unfrei und förmlich. Und beide wußten: Hinter den gleichgültigen Worten, die sie wechselten, stand das Gespenst des Ungesprochenen, das sie trennte.

Endlich benützte Lia eine Gelegenheit,um sich davon zu machen.Sie brannte ja schon darauf, zu Mutter Berzelius zu laufen – wo sie hoffentlich auch Arved treffen würde – um zu verkünden, daß ihre Mutter endlich zurückgekehrt sei!

Kaum hatte sich die Tür leise hinter der Schwester geschlossen, als Magnus' Herz heftig zu klopfen begann. Nun war ja der ersehnte und – gefürchtete Augenblick da, wo er sprechen mußte. Nur die einfache, nackte Tatsache seiner Verlobung – hatte er sich vorgenommen zu sagen. Aber er wußte, sie würde Stürme entfesseln.

„Mutter," sagte er mit nicht ganz freier Stimme, „du freust dich über Lias Verlobung – laß es mich dir gleich in der ersten Minute des Alleinseins sagen: auch ich habe mich verlobt! Mit – Ingrid . . ."

Tiefe Stille folgte seinen Worten.

Die Stille vor dem Sturm, dachte er beklommen und wartete.

Aber kein Sturm brach los. Nur die Augen der Mutter bohrten sich in die seinen, durchdringend und spöttisch.

„Ich habe das erwartet," sagte sie dann mit einer Ruhe, die ihn mehr erschreckte, als das wildeste Aufbrausen vermocht hätte.

„Nach dem, was du mir bereits vor längerer Zeit andeutetest, nach den täglichen Besuchen auf Rotky, von denen mir Lia berichtete, wußte ich, daß es so kommen würde. Aber verlobt ist nicht verheiratet und heiraten – das weiß ich – wirst du sie trotzdem nie!"

„Willst du es mir verbieten, Mutter?" brauste er auf.

Sie blieb gelassen.

„Das ist gar nicht nötig. Denn du selbst wirst es nicht mehr wollen, wenn du erst alles weißt."

„Und was ist dies alles? Schon wiederholt hast du derlei Andeutungen gemacht, ohne dich näher zu erklären.Willst du nicht endlich klar und offen sagen, worum es sich handelt? Geheimnisse hören schließlich auf, Neugier zu erregen und Wirkungen auszuüben, wenn man – Mißbrauch damit treibt."

„Ich treibe keinen Mißbrauch damit. Ich warte nur die Zeit ab, bis ich zugleich mit meinen Aufklärungen auch die notwendige Zeugin hier habe. Sonst würdest du mir am Ende nicht glauben, und sie – würde leugnen. Diese Zeugin ist eine alte Frau, die im Lauf der Zeit wiederholt ihren Wohnsitz gewechselt hat, daß es mich große Mühe kostete, sie aufzufinden. Aber endlich habe ich sie doch aufgefunden – leider ist sie derzeit schwer krank, sodaß sie unfähig ist zu reisen. Aber in vier bis fünf Wochen wird sie es können. Sie hat mir versprochen, dann hierher zu kommen, und dann werde ich sprechen!"

„Also vermutete ich doch recht. Du bist nur gereist, um – eine Waffe gegen Tante Helene zu suchen!"

„Ganz richtig. Das war der Zweck meiner Reise nach Holland."

„Und woher hattest du eine Unterredung mit Tante Helene, nach der die Arme so heftig erkrankte, daß sie noch jetzt sich nicht völlig erholt hat!"

Ein höhnisches Lachen glitt über Sabine Arlands bleiches Gesicht.

„Ja, ich hatte eine Unterredung mit ihr, aber nicht ich, sondern sie hat diese gesucht, und ich glaube gern, daß sie nach der Erschütterung, die sie durchmachte, erkrankte. Es kann einen Menschen ja nicht gleichgültig lassen, wenn er mit ahnungsloser Unschuldsmiene zu einem anderen kommt und dieser sagt ihm: Ich kenne Dich besser, als Du ahnst, denn ich weiß um Deine Verbrechen, über die Du längst Gras gewachsen glaubtest. Ja, ja, so etwas kann einem schon einen Schreck geben!"

Magnus fühlte es kalt über seinen Rücken rieseln. Seine Nerven waren bis zum Zerreißen angespannt. Eine dunkle Angst schnürte ihm die Kehle zusammen.

Und plötzlich warf er sich vor der Mutter auf die Knie.

„Mutter – ich kann dies nicht länger ertragen – ich glaube dir ja, ich bin heute überzeugt, daß du in allem die Wahrheit sprichst und tatsächlich ein dunkler Punkt in Tante Helenes Vergangenheit besteht, der dir ein Recht gibt, sie zu hassen, vielleicht auch zu verachten. Aber ich liebe Ingrid. Ich liebe sie mehr als mein Leben – begreife, daß ich sie nicht verlieren kann! Habe Mitleid mit mir, wenn du es nicht mit ihr haben willst. Um meinetwillen laß die Vergangenheit ruhen und begraben sein! Was immer auch einst geschehen sein mag, vergib und vergiß um meinetwillen. Ich will dies Geheimnis nicht wissen, ich werde nie mehr eine Frage an dich stellen, aber sei barmherzig und nimm mir nicht das Liebste auf der Welt! Was war, soll ausgelöscht sein zwischen uns allen – nur an das Glück deines Sohnes, den du doch lieb hast, denke, und wir alle werden dir danken durch Liebe und Ehrfurcht!"

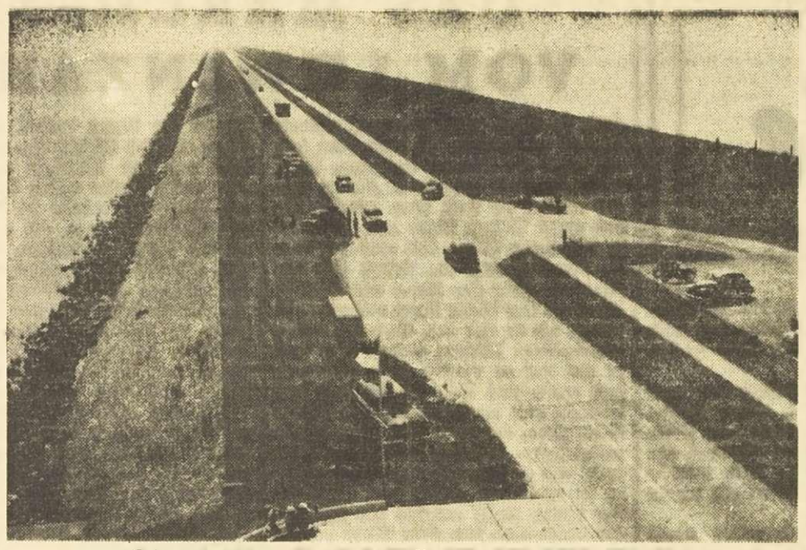
Ueber den in ihren Schoß gebetteten Kopf des Sohnes hinweg blickte Sabine Arland starr nach der gegenüberstehenden Wand. Lange und stumm, ohne daß ein Zug ihres Gesichts sich veränderte. Dann schüttelte sie den Kopf, schob Magnus von sich und sagte, sich erhebend:

„Es ist unmöglich, was du verlangst! Dir geht es nur um deine Liebe, mir aber um viel mehr! Diese beiden Frauen – Helene und Ingrid – haben gelogen, betrogen und gestohlen, und wenn sie jetzt, wo ihnen das Wasser an den Hals geht, vielleicht auch gnädigst gut machen wollen – so bin ich doch dafür nicht zu haben. Ihr Verbrechen hat viele Jahre mein Leben umdüstert, hat mich innerlich krank und elend gemacht – und dafür fordere ich nun Genugtuung! Nichts und niemand wird mich auf diesem Weg aufhalten!"

Auch Magnus hatte sich erhoben. Mit vor Erregung zitternden Händen glättete er seine Kleider und wandte sich zum Gehen.

„Dann sieh zu, daß er dich zuletzt nicht an einen Abgrund führt und du nie bereuen mögest, den Sohn darüber verloren zu haben," sagte er mit bebender Stimme und ging ohne Gruß hinaus.

Fortsetzung folgt



AUF KILOMETERLANGER SCHNURGERADER DEICHSTRASSE
führt der Weg nach Nordholland. Wo der Deich im Jahr 1932 geschlossen wurde, steht heute ein Denkmalturm mit einem Parkplatz und einem Zugang zur Nordseeseite, die man rechts auf dem Bilde erkennt. Das Ijssel-Meer wird als Ausflugsziel von Jahr zu Jahr beliebter.

HOLLAND

RUND UM DAS IJSSEL-MEER

„Gott schuf die Welt, doch Holland überließ er den Holländern", heißt es in einem Sprichwort, das in den Niederlanden oft und gerne zitiert wird. Mit einem gewissen Stolz, versteht sich, aber dieser Stolz ist durchaus berechtigt. Die Reise begann in Den Haag und führte über Amsterdam rund um das Ijsselmeer, das von einem Jahr zum anderen kleiner wird, nicht etwa dank der Launen der Natur, sondern nach einem ehrgeizigen Plan der Ingenieure.

Den Haag hat rund 600 000 Einwohner und ist Sitz der holländischen Regierung, nicht aber Landeshauptstadt, denn diese Ehre nimmt Amsterdam für sich in Anspruch. Den Haag ist sieben Jahrhundert alt und hat es trotz seiner Einwohnerzahl nicht zum offiziellen Status einer Stadt gebracht. Es rühmt sich, das „größte Dorf Europas" zu sein, doch das hindert die Bürger nicht daran, mit von Neid nicht ganz freien Empfindungen nach Amsterdam zu schauen. Einmal im Jahr, jeweils am dritten Dienstag im September, erlebt Den Haag seinen großen Tag. An ihm wird der Glanz vergangener Zeiten Gegenwart: In der Goldenen Kutsche fährt die Königin vom Palast in Nordeinde zur Eröffnung der Generalstaaten (der niederländischen Volksvertretung) in Den Hag. Von nah und fern kommen die sonst so nüchternen Holländer, um Zeugen dieses großen Ereignisses zu werden. An jenem Tage fühlen sich die Haager wirklich als Hauptstädter.

Vor den Toren des „größten Dorfes Europas" liegt Scheweningen, das noch vor einem Jahrhundert kaum mehr als ein kleines Fischerdorf war. Heute ist es ein Modebad mit einer ganzen Reihe von Luxushotels, deren Gästebücher Namen aus aller Herren Länder aufweisen. Wer die Preise ähnlicher Häuser in den Fremdenverkehrszentren an der Riviera kennt, ist angenehm überrascht. Scheweningen kann bis heute als eine Oase derer gelten, die keine allzu wohlgefüllte Brieftasche haben.

Eine neue Provinz

In den Jahren zwischen 1000 und 1300 haben die sturmgepeitschten Fluten der Nordsee dort, wo das sogenannte Flevoland lag, ein tiefes Loch aus dem Land gefressen, die Zuidersee. Im 20. Jahrhundert entschlossen sich die Holländer, die Zuidersee durch einen Abschlußdamm von der Nordsee zu trennen. Dem ehrgeizigen Plan lagen vornehmlich zwei Ueberlegungen zugrunde: zum einen sollten rund 200 000 ha Neuland gewonnen werden, zum anderen sollte das „Restmeer", das übrig bleiben würde, als Süßwasserreservoir dienen. 1928 begannen die Arbeiten. Fünf Jahre später konnte der 32 Kilometer lange Damm geschlossen werden. Er hat eine Sohlenbreite von fast 100 Metern und ragt selbst bei schwersten Stürmen noch 3,5 Meter über die Wasseroberfläche hinaus. Heute fährt man bequem über die Autobahn an der Ostseite des Dammes, ohne sich groß Gedanken darüber zu machen, daß er eine Meisterleistung der Technik darstellt.

Nach Vollendung des Dammes begannen die Einpolderungsarbeiten. Zuerst entstand der Nordostpolder. Er ist 48 000 ha groß und wurde 1942 die Heimat einiger tausend Umsiedler. Sechs Jahre später konnte der Polder Flevoland-Ost — 54 000 Hektar — besiedelt werden. An ihn schließt sich im Südwesten Flevoland-Süd an, ein Polder, der bereits weitgehend fertiggestellt ist. Nordwestlich davon wird bald der Polder Markerwaard entstehen.

Flevoland ist Hollands bisher jüngste und einzige von Menschenhand geschaffene Provinz. Seine zukünftige Hauptstadt wurde am Reißbrett entworfen. Sie soll den Namen des Mannes tragen, der den Abschlußdamm entwarf: Lely. Darüber hinaus ist eine neue Fernverkehrsstraße geplant, die von Amsterdam über Flevoland über die Nordwestgrenze Hollands in die Bundesrepublik führt.

Für die Menschen an den Ufern der ehemaligen Zuidersee brachte der Damm eine völlige Umstellung. Viele von ihnen waren Fischer gewesen. Nun aber rückte für sie das Meer in weite Ferne. Zwar waren an den beiden Dammenden Schleusen eingebaut worden, aber hatten die Fischer früher die Fanggebiete fast vor der Haustür gehabt, so mußten sie nun lange Reisen und Schleusendurchfahrten in Kauf nehmen.

Einen gewissen Ausgleich brachte der Fremdenverkehr und manche Orte, wie beispielsweise Volendam und Hoorn haben sich daran gewöhnt, an Stelle von Fischen Touristen zu fangen. Wer Lust verspürt, sich als Seebär oder trachtentragendes „Meisje" fotografieren zu lassen, findet Fotoläden, in denen ihm alle entsprechenden Requisiten geliehen werden, einschließlich der Schaumpfeife und des Korallenhalsbandes sowie des stimmungsvollen Hintergrundes aus Pappe.

Aale auf Wanderschaft

Am Südwestende des großen Abschlußdammes steht das Denkmal des Erbauers Lely. Dicht daneben ist das Damm-Museum, in dem ein Ingenieur, der Holländisch, Deutsch, Englisch und Französisch spricht, das Projekt und seine Auswirkungen erklärt. Er staunt, wie er sagt, immer wieder darüber, wie groß besonders das Interesse der Deutschen für die technischen Einzelheiten ist. „Meine Landsleute", so gesteht er, „nehmen das Ganze als gegeben hin. Sie machen sich meist nicht viel Gedanken darüber. Die Deutschen und seltsamerweise auch die einfachen Arbeiter stellen oft Fragen, die überraschend präzise und weitgehend sind."

Die Auswirkungen des Dammes, so erzählt er, waren genau vorausberechnet worden. Die Experten hatten sogar vorausgesehen, daß jene künstliche Barriere die Fluthöhe vor der Küste in jener Gegend beeinflussen müsse. Eines aber hatten sie nicht vorausgesehen: die Reaktion der Aale. Ueber jene Fische weiß man bis heute nicht allzu viel. Ihre Laichplätze liegen westlich der Karibischen See im Atlantik. Die Jungen (man nennt sie, weil sie fast durchsichtig sind, Glasaale) gehen mit dem Golfstrom auf Wanderschaft. Ihr Weg führt sie durch den Aermelkanal.

Es hört sich einigermaßen phantastisch an, aber es ist kein Anglerlatein: an den Schleusen rechts und links des Abschlußdammes zwischen Zuidersee und Nordsee versammeln sich jedes Jahr zu einer bestimmten Zeit die Jungaale, die es zum Süßwasser hinter dem Abschluß zieht. Sie folgen damit einem Naturinstinkt, den der Mensch auszunutzen gelernt hat, denn er öffnet die Schleusenkammern. Die Fische ergießen sich förmlich ins Ijsselmeer. Dort bleiben sie, bis sie beim Erreichen der Reife der Wandertrieb wieder packt, der sie unwiderstehlich den Weg zu den traditionellen Laichplätzen einschlagen läßt. Nur wenige von denen, die in die Falle gingen, schaffen die Flucht. Die übrigen landen in den Netzen der Fischer, die jener seltsamen Laune der Natur dankbar sind, weil sie einen gewissen Ausgleich für Einschränkungen brachte, die der Damm hervorrief.

DIE NIEDERLANDE
schlossen sich 1946 der Benelux-Gruppe, 1948 der Westunion, 1949 dem Atlantikpakt, 1952 der Montan-Union an. Sie stehen auf einer sehr hohen abendländischen Kulturstufe.

Reiche Bauern

Zwischen dem Nordostende des Abschlußdeiches und Winschoten nahe der holländisch-deutschen Grenze liegt eine nur wenig bekannte und vom Fremdenverkehr bisher kaum erschlossene Landschaft. Sie ist flach wie ein Brett und von zahllosen Kanälen durchzogen. Hier wird einem ganz besonders klar, wie falsch doch oft die Vorstellungen sind, die man sich oft von Holland macht. Man kommt durch Orte mit zweisprachigen Namensschildern. Oben steht der Name in Holländisch, unten in Friesisch. Es gibt sogar so etwas ähnliches wie eine friesische Partei, die separatistische Neigungen hat. Dieses Friesisch freilich hat nun wieder mit dem, was wir darunter verstehen, kaum etwas gemein, seine Wurzeln scheinen vielmehr viel weiter nach Osten zu reichen — bis in die Gegend der ostbaltischen Staaten. Fährt ein Bewohner jener Gegend nach Amsterdam, dann sagt er, er mache eine Reise nach Holland, sozusagen ins Ausland. Er selber fühlt sich als Niederländer, nicht etwa als Holländer. Holland, das sind für ihn eigentlich nur die beiden südlichen Provinzen des Landes. Um alle diese Unterschiede zu begreifen, muß man das Land schon besser kennen, als es der Tourist gemeinhin tut.

ALTER FISCHER
aus dem Dorf Volendam bei Edam auf dem Sonntagsspaziergang mit seinen Enkelkindern. Das Dorf ist von Reisenden sehr viel besucht.

Hollands Bauern sind dank ihres Fleißes und der Unterstützung der Regierung meist recht wohlhabend. Im nordwestlichen Teil des Landes sind sie nicht nur wohlhabend, sondern ausgesprochen reich. Man fährt durch Dörfer, deren Hauptstraßen von Häusern gesäumt sind, die man bei uns als Herrensitze bezeichnen würde. An ihrer Rückseite schließen sich, mit ihnen verbunden, die Ställe und die Wirtschaftsgebäude an. Rationalisierung ist bei jenen Bauern ein Wort, das ganz groß geschrieben wird. Man sieht die Felder, die wie schmale Rechtecke von der Rückseite des Stalles bis an den Horizont reichen, und glaubt, nicht recht gehört zu haben, wenn der Bauer erzählt, daß er sein Anwesen mit nur zwei Hilfskräfter bestellt. Während der Erntezeit stellt er noch ein halbes Dutzend Arbeiter ein. Der Hof geht jeweils auf den ältesten Sohn über, der seine Geschwister auszahlt. So wird eine Aufsplitterung des Besitzes verhindert.

Die „holländischen Alpen"

Südlich der ehemaligen Zuidersee, eingegrenzt vom Städtedreieck Zwolle, Arnheim und Utrecht, liegen ausgedehnte Waldgebiete, die immer wieder diejenigen überraschen, die sich ganz Holland als eine von Horizont zu Horizont reichende Kette von Wiesen und Weiden vorstellen, und deren gibt es viele.

Macht man bei der Reise rund um das Ijsselmeer bei Arnheim einen Abstecher nach Süden, dann kommt man nach Nijmegen, nahe an der holländisch-deutschen Grenze. Ein paar Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, in einer Gegend, die manche Holländer leicht ironisch als die holländischen Alpen bezeichnen, steht das Hotel Groot Berg En Dal (etwa: großer Berg und Tal). Eine Uebertreibung? — Für den, der nicht aus dem Flachland stammt, ist es sicher eine. Für den, der Hollands endlose Ebenen kennt, ist es keine.

Eine Fahrt rund um das, was noch vor einigen Jahrzehnten unter dem Namen Zuidersee bekannt war, läßt den etwas aufmerksamen Touristen erkennen, daß Holland ganz anders ist, als er es sich vorgestellt hat.

Spuren der Vergangenheit

Man braucht schon mehr als ein paar Tage, um das Land am Rande des Ijsselmeeres kennenzulernen, jene Landschaft, die nicht nur zu den seltsamsten, sondern erstaunlicherweise auch zu den am wenigsten bekannten Europas gehört. Wer auf der Suche nach neuen Ferienzielen ist, wer für wenig Geld in Hotels wohnen will, die in einem anderen Lande für ihn unerschwinglich wären, der entdeckt rund um den ehemaligen Meerbusen ein Paradies. Das kann sich wohl schon sehr bald ändern, denn auch in jener Gegend kennt man das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage.

Holland, das sollte man allerdings nicht vergessen, hat während des letzten Krieges viel Schweres erlebt. Es gab einen Plan, der vorsah, den Abschlußdamm der Zuidersee zu sprengen. Hitler sah erst davon ab, nachdem die Alliierten gedroht hatten, in jenem Fall als Vergeltung Berlin völlig dem Erdboden gleichzumachen.

Wirkliche Ressentiments gegenüber Deutschen sind in Holland nicht mehr sehr oft anzutreffen. Die allgemeine Meinung ist die, daß man für eine gemeinsame Zukunft Europas arbeiten müsse. Es ist kein Zufall, daß gerade in Holland der Gedanke eines Vereinigten Europas besonders viele Anhänger hat. Eine gewisse Distanz läßt sich allerdings nicht übersehen. Die deutschen Touristen werden zweifellos gerne gesehen, aber auch recht kritisch beobachtet. Den Typ des Touristen aus der Bundesrepublik, der da meint, man solle über der harten D-Mark alles vergessen, was gewesen ist, erfreut sich keiner Beliebtheit. Auf der anderen Seite wird man kaum einen aufgeschlossenen Holländer finden — selbst wenn er in der Widerstandsbewegung kämpfte —, der nicht einem ehrlichen und offenen Gespräch zugeneigt wäre. „Wir müssen die Vergangenheit überwinden und zueinander finden", sagte ein Journalist, der während des letzten Weltkrieges unter Lebensgefahr Redakteur einer holländischen Widerstandszeitung war.

AN DER AUSSENSEITE DER DEICHSCHLEUSE
gehen sonntags die geduldigen Angler ihrem Vergnügen nach. Die Fische, die hier bei Ebbe anbeißen, oder ins Netz gehen sollen, tummeln sich noch im Salzwasser. Das Ijssel-Meer hinter dem Deich ist längst zu einem Süßwassersee mit eigenartigen Lebensgesetzen geworden.

MODISTINNEN
in altüberkommener Tracht fertigen im malerischen Fischerort Volendam im Ijssel-Meer im Auftrag moderne Federhüte für Fremde an.

DANKSAGUNG

Aufrichtig und von ganzem Herzen danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie den Ehrw. Maristen–Schulbrüdern, die uns beim Tode unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Joseph PALM

Maristenschulbruder Fr. Jean-Paul
verstorben und beerdigt im Kongo

ihre Anteilnahme bekundet haben, sei es durch Wort, Schrift oder Teilnahme an den Exequien.

Familie Aloys PALM

Recht, im April 1960.

Das Sechswochenamt findet statt am Sonntag, den 24. April 1960 um 7.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Recht.

Habe stets Pflanzkartoffeln

vorrätig. Erstlinge, Bintje, Industrie Record, Ackersegen, Isselstern, Ginecken

Peter Schommers / Medell

Pflanzkartoffelbetrieb Tel. Amel 80

Zur 1. hl. Kommunion

Gesang– und Gebetbücher Oremus, Credo, Schott–Meßbücher, Rosenkränze usw.

Wwe. Hermann DOEPGEN

Buchhandlung, St.Vith, Klosterstr.

DRINGEND!

Tüchtiges
DIENSTMÄDCHEN
für Hausarbeit gesucht. Familienanschluß. 2 Monate Ferien am Mittelmeer. Schreiben an: H. Godfroid, 10, rue Mahaim, Angleur Lüttich.

LANDWIRTE!

Für die sämtlichen finanziellen Bedürfnisse Ihres landwirtschaftlichenBetriebes, wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an eine Anstalt, welche die Garantie des Staates genießt und speziell für SIE gegründet wurde

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

56 rue Joseph II, Brüssel

Seine einzige Aufgabe besteht darin die landwirtschaftliche Klasse zu unterstützen und zwar im weitgehendsten sozialen Geiste, unter den günstigsten Bedingungen und entsprechend den für jeden einzelnen Fall ausgedachten Formeln.

INSBESONDERE:

Absolute Diskretion!
Sicherheit!
Niedrige Kosten

Seine amtlichen Vertreter in Ihrer Gegend werden Ihnen gerne und kostenlos alle nützlichen Auskünfte erteilen:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy
(Telefon 274)

Der Abschluß von Baudarlehn mit der Bauprämie ist möglich.

Spannende illustrierte Tatsachenberichte

lesen Sie in der ST. VITHER–ZEITUNG. Nach „Es geschah nach dem Tage Null", „Dauerwellen in Pearl Harbour" usw. bringen wir demnächst

»Canaris wußte zuviel«

Tatsachenbericht von Rolf Ridberg.

Die neuen Frühjahrsmodelle

IN

Mäntel, Kostümen, Kleider, Blusen, Röcke

IN REICHER AUSWAHL!

Wettermäntel

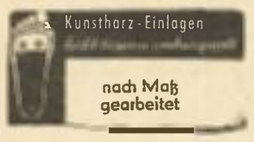
IN GARBARDINE–POPELINE–SEIDE

STOFFE

IN LETZTNEUEN FARBTÖNEN UND MUSTER

BESTE QUALITÄT VORTEILHAFTE PREISE

Modehaus Agnes HILGER / St.Vith



Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist
Aloys Heinen, Deidenberg
Telefon Amel 165
Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen.

Größeres Quantum
erstkl. Futterstroh
zu verkaufen. Bei Abnahme ab Lager, sehr vorteilhafter Preis. Bock Nicolas, Neundorf, Tel. 59 St.Vith.

Für hochwertige Lakkierungen:
Ahr-Lacke
Fragen Sie ihren Fachhändler danach

Neuwertiger
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen. Breitfeld Nr. 11

– Moderne Stalleinrichtungen,
– Entmistungen,
– Anbinde – Vorrichtungen aller Art,
– Stallentlüfter,
– Pflaster aller Art,
– Rostfreie Tränkebecken,
– Stallfenster,
– Gummi–Schwanzaufhänger u. s. w.

Franz Büx, Rodt, Tel. St.Vith 353.

Kinderwagen
wie neu (1959) zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Guterhaltene
Strickmaschine
zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

---

1 rotbuntes
Rind
und Mutterkalb aus Tb-freiem Stall zu verkaufen. Nik. Thommen aus Thommen.

---

3 rotbunte
Mutterkälber
aus Tb-freiem Stall zu verkaufen. Martin Heyen, Eibertingen Nr. 9

BIERTREBER
Franz Büx, Rodt, Tel. 353 St.Vith.

Ein Wurf selbstgezogene
Ferkel
zu verkaufen. Maldingen, Haus Nr. 42

---

4 Monate alter
Stier
zu verkaufen. Eibertingen 20

---

2 Mutterkälber
4 Wochen alt, sowie Melotte–Pflug zu verkaufen. Born, Haus Nr. 18

Putzhilfe
für vormittags nach Sankt Vith gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle

---

Sehr gastfreundl. Familie sucht
Dienstmädchen
Market, 14, Av. Général Merjay, Brüssel 16, Tel. 72.82.00 u. 72.88.53.

Stundenhilfe
für nachmittags gesucht. Dr. Schorkops, St.Vith, Klosterstraße.

Junges
Mädchen
oder junge Frau gesucht. zum Bedienen samstags, und sonntags für Hotelbetrieb. Auskunft Geschäftsstelle.

Gutes
Dienstmädchen
gesucht bei Herrn Clement PIROTTE, Rue des Villas, Trois–Ponts. – Tel. 224 – Keine Wäsche, Haushilfe vorhanden, anges. Stellung.

Knecht
für modernes Gut gesucht. Schmets Accou, Remersdael Tel. Aubel 37.255

Die Bäckerei Tonnelier Ad. J. Stavbachstraße, Malmedy sucht tüchtiges
Dienstmädchen
Sich dort wenden.

Suchen
Liefer-Chauffeur
für Brauerei. Gute Bedingungen. Zukunftsstellung für fleissigen Bewerber. Schreiben unter No. 925 an die Geschäftsst.

Unterzeichneter verkauft seinen
Ford–Consul
Angebote senden anThannen H. Malmedyerstraße, St.Vith. Finanzierungsmöglichkeit.

Dreschmaschine
ganz aus Eisen„Martixon" mit Reinigung sowie Silo aus Plastic à vide d'air 30 m3 ein Jahr gedient zu sehr günstigem Preise zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Zu verkaufen
Willys–Jeep
f. Landw., wie neu.-Junius, Fr. Verlorenhoek, 19, Bollebeek–Brusseghem.

Zu verkaufen
Okkasionen, Miststreuer, Heubläser, Schwadenrechen, Heuwender, Pferderechen alles in sehr gutem Zustand. **Schmitz–Werding, Huldingen** Tel. Huldingen 11.

---

250 Kg
„Heida-Saatkartoffeln
zu verkaufen. 250 Fr. pro 100 kg. Quirin Feyen, Medell Haus Nr. 28

Reifen Waimes — **H. BODARWE Tel. Nr. 9**

Pneus Reifen	Neufs Neu	Rech. Aufl.
520 X 12	527	305
520 X 13	543	314
560 X 13	600	346
590 X 13	667	385
640 X 13	756	436
520 X 14	611	352
425 X 15	440	253
560 X 15	663	382
590 X 115	739	426
640 X 15	838	484
670 X 15	906	522
500 X 16	678	391
550 X 16	752	433
135 X 380	463	268
135 X 380	671	387
135 X 400	472	272
145 X 400	586	338
155 X 400	699	403
165 X 400	763	440
JEEP	906	547
600 X 18	1148	611

Traktorreifen
Karrenreifen
Gelegenheiten auf Lager
Montage gratis
Kreditmöglichkeit

Gute
Eßkartoffel
zu verkaufen. Kaster, St. Vith, Luxemburgerstr. 40.

Moped
NSU
zu verkaufen. Besichtigen Ouren Nr. 2

Größeres Quantum
Brennholz
zu verkaufen. Ernst Fort, Mackenbach.

Auch er ist begeistert; denn der Griff in die Brieftasche hat sich gelohnt. Seit die neue Pfaff im Hause ist, sind die Ausgaben für Kleider und Wäsche sehr viel niedriger und trotzdem wird mehr angeschafft. Alles mit der neuen Pfaff. Fragen Sie nach den neuen Pfaff-Modellen 1960: einfacher, leistungsfähiger, schöner

Ihre Pfaff-Vertretung

Alfred LALOIRE

Place de la Fraternité 3

Malmedy - Tel. 12

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881
(Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschlusses vom 15. Dezember 1934).

LÜTTICH – ANTWERPEN – BRÜSSEL

Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien

Fünf Milliarden Franken

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen. Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu

4½ Prozent Zinsen

erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für

St.Vith: Raymund Graf, Hauptstraße 81;
Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
Bellevaux-Ligneuv.: Arm. Georis. R de St.Vith, 120;
Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
Butgenbach: Leonard Sarlette, Weywertz 188;
Crombach: Wwe. George–Herbrandt, Hinderh. 42.
Elsenborn: Johann Gentges, 46C, Elsenborn
Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen.
Lommersweiler: Frau Leon Nilles–Prohs, Nr. 51
Malmedy: Alfred Hebers, Avenue d. Alliés 154
Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
Recht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
Robertville: Henri Kornwolf, Ovifat 49:
Rocherath: Walter Brüls, Krinkelt 87
Schönberg: Margraff Peter, Dorf, O/N
Thommen: Mme. Jos. Backes–Kohnen Oudler 68;
Weismes: Alphonse Fagnoul, Versicherungen.

Ein Quantum
Eßkartoffeln
zu verkaufen. Maldingen 5a.

Brennholz
zu verkaufen. Krings Quirin, Wallerode.

Für die hl. Kommunion

Oremus Gebet- und Gesangbücher

Rosenkränze, Etuis

Schöne Geschenkartikel

DOEPGEN-BERETZ, ST.VITH

Hauptstrasse 58

Kino ELYSEE

BUIGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 Uhr — **Sonntag** 2.00 u. 8.30 Uhr
Montag, 8.30 Uhr

Ein Farbfilm der großen Klasse
Ein Farbfilm, den Sie so leicht nicht vergessen :

»Heimatlos«

Ein Film der Sehnsucht nach Liebe und Glück, der Triumpf einer bezaubernden Melodie, Ergreifend und fesselnd mit
Marianne Hold, Rudolf Lenz und Freddy
In deutscher Sprache – Sous titres francais
Jugendliche nicht zugelassen

Mittwoch, 8.30 Uhr
Aus dem kriminalistischen Alltag von Scotland Yard: Kein Tag wie jeder andere.

»Chefinspektor Gideon«

Von der „Brücke am Kwai" nach Scotland Yard
Gegen Chefinspektor Gideon ist kein Kraut gewachsen
Spannend bis zu den Haarspitzen
In deutscher Sprache – Jugendl. zugelassen

V O R A N Z E I G E

»Die zehn Gebote«

vom 20. bis 26. Mai einschließlich

Große Verlosung

zugunsten des Dekanatinstitutes der hl. Maria Goretti ST.VITH

Hauptgewinn: ein Kühlschrank im Wert von 10.500 Fr. Andere Gewinne: Staubsauger: 3.000 Fr., Fahrrad: 2.400 Fr., elektr. Waffeleisen, Rasierapparate, Bügeleisen, Wolldecken, Wecker, Schultaschen, Hand- und Fußbälle usw. insgesamt 250 Einzelgewinne

Ziehung am 22. Mai 1960

In jeder Ortschaft wird die Pfarrjugend die Lose zum Verkauf anbieten. Außerdem sind sie bei der Hochw. Pfarrgeistlichkeit erhältl.

Aloys HEINEN, Deidenberg
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:
von 9-12 Uhr Schuhhaus **Linden**, St.Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus **Lansch**, Büllingen

Ab sofort befindet sich mein Büro im

Neubau An den Linden Nr. 3

Architekt Robert LINDEN
S T. V I T H An den Linden Nr. 3 Tel. 273

STIFTUNGSFEST

Musikverein »TAL-ECHO« Wallerode

AM SONNTAG, DEN 24. APRIL

KONZERT

veranstaltet vom Musikverein mit anschließendem **BALL mit der Kapelle „Toni–Jazz (6 Mann) im Saale Krings-Dahmen**
Es ladet freundlichst ein : Der Musikverein „Talecho"
Anfang 20 Uhr

WEISSER SONNTAG

Großer Ball

im Lokale T H E I S S E N in R O D T
Freundliche Einladung an alle Der Wirt

Erstklassiges
Futterstroh u. Feldheu
Lieferung frei Haus
J. P. Deutsch, St.Vith
Tel. 293

Dauernd gute
Heubläser
mit Garantie, zu verkaufen. P. Richardy, St.Vith; Telefon 225.

Ahr-Lacke

Das beste für Sie !

Die Frühjahrskur

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingsfrisch und leicht beschwingt, läßt Fettansatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden
Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser macht ihre Haut blütenrein und zart
Ueberzeugen Sie sich selbst. Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

Kaufe
minderwertiges Vieh
mit und ohne Garantie
Richard Schröder
AMEL – Tel. 67

Sonntag, den 24. April 1960

BALL in Lengeier

im Saale **RECKINGER**
Es spielt die Kapelle „ULLY"

Freundliche Einladung an alle

Großer Frühlingsball

in Rocherath

am Sonntag, den 24. April 1960
IM SAALE ROTH

Es singt u. spielt die beliebte Kapelle
„ R A M O N A"

W e i ß e n S o n n t a g

OSTERBALL in Wirtzfeld

im Saale D R O S S O N
Es spielt die beliebte Kapelle „Frisch auf"
Freundliche Einladung an alle Der Wirt.

Sonntag, den 24. April 1960

BALL

im Saale Jules Bastin in WEISMES

◆

veranstaltet vom: „Bouch–tot–djus""
Orchester „Rythme Boys"

Grosses Preiskegeln

in Mürringen

an den Sonntagen: 24. April, 1. Mai und 8. Mai auf der Parkettkegelbahn im Lokale Anton Müller

1. Preis : 2.000 Fr.
2. Preis : 1.500 Fr.
3. Preis : 1.000 Fr.
2 Tagespreise zu je 100 Fr.

Es ladet freundlichst ein :
Gesangv. „Cäcilia" Mürringen u. der Wirt

CORSO

ST.VITH – Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr — **Sonntag** 4.30 u. 8.30 Uhr

Ein Film der Spitzenklasse mit
Caterina Valente – Rudolf Prack
Dietmar Schönherr

Du bist wunderbar

Ein herrlicher **Farbfilm,** schäumend wie wie Champagner !
Die neuesten Schlager und Tänze, sprudelnder Humor und eine feinfühlige Liebesgeschichte.

Sous titres francais Jugendl. zugelassen

Montag 8.30 Uhr — **Dienstag** 8.30 Uhr

O. W. Fischer und **Marianne Koch**
in einem neuen großartigen Film

...und nichts als die Wahrheit

Ein Apell an die Herzen der Menschheit, von dramatischer Spannung und überzeugender Realität.

Sous titres francais Jugendl. **nicht** zugel.

Am Sonntag, den 24. April 1960

Tanz

zur „Mailust" H E U E M
Restaurant Winkelmann

Am Sonntag, den 24. April 1960

BALL

in A M E L im Saale K Ü C H E S
mit der Kapelle „Waimes Musette"
wozu alle herzlichst eingeladen sind.

Am Sonntag, den 24. April 1960

Ball

im Saale R A U S C H E N in NEUNDORF

Es spielt die beliebte Kapelle „Melodia"

Es ladet freundlichst ein : Der Wirt

R. F. C. 1924 ST. VITH

Am 23. April 20.30 Uhr hält der Fußballverein eine

Generalversammlung

ab im
Klublokal Even–Knodt. Einladung an alle. Junge Leute von St.Vith und Umgebung, die spielen wollen können sich dann melden. Alle Auskünfte und Begünstigungen werden ihnen dort gegeben. Beratung über Aufstellung einer Jugendmannschaft.

Gut gelegene, sonnige
BAUSTELLEN
zu verkaufen. Auskunft bei Charles H E N S S E N, St.Vith, Hauptstraße 24.

Eine Spezialität aus dem Ahrtal

Seit über 80 Jahren **„Ahr–Lacke"**, für feinste Lackierung in 26 bunten und modernen Farbtönen sind die Lacke worauf Sie alle warten

- **Guter Verlauf, schnell trocken**
- **Außergewöhnliche Deckkraft**
- **und nicht zu vergessen: Lacke die nach Jahren noch im Hochglanz stehen.**

In jedem Malergeschäft oder beim Importeur :

Farbengrosshandlung - Erich SCHAUS
Champagne / Weismes **Telefon 174**

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Tode unserer lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Anton GOENEN

Regina geb. Eichten

sei es durch Wort und Schrift, durch Gebet, Kranz–, Blumen–, und Messespenden sowie durch das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie dem Hochw. Herrn Pfarrer unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschwister GOENEN

Eimerscheid, im April 1960.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange meines lb. Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Herrn Josef MEYER

sei es durch Wort und Schrift, Kranz– und Blumenspenden, sowie durch das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte, sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank aus.

Ganz besonderen Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Jeagers, dem Kirchenchor von Rodt, dem Lehrpersonal und den Schulkindern. Ebenfalls unseren herzlichsten Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Josef Kirch, der ihm in seiner letzten Stunde beigestanden hat.

Frau Wwe. Josef MEYER
Kinder und Enkelkinder.

Rodt, im April 1960.

DANKSAGUNG

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters

Herrn Remaklus PIETTE

ihre liebevolle Anteilnahme in so wohltuender Weise bekundet haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Geschwister PIETTE und Familien

St.Vith, im April 1960

Das Sechswochenamt findet am Donnerstag, dem 28. April 1960 um 7.15 Uhr in der Pfarrkirche zu St.Vith statt.

DANKSAGUNG

Allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn danken wir für die große Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters

Herrn Otto TREINEN

Ehegatte von Maria Catharina Wilmes

sei es durch Worte des Trostes, durch Schrift, Kranz-, Blumen- oder Messespenden, sowie allen die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Ganz besonderen Dank unserem hochw. Herrn Pfarrer für seine trostreiche Anteilnahme.

Die Gattin, Kinder und Enkelkinder.

Grüfflingen, im April 1960

Das Sechswochenamt findet statt am Montag, den 2. Mai 1960 um 8 Uhr in Grüfflingen.

2 ANSTREICHERGESELLEN u. 2 LEHRLINGE
nach Andernach/Rhein gesucht. Beste Unterkunftsmöglichkeit. Auskunft erteilt: Hotel Schulzen, St.Vith.

Qualität schafft Vertrauen
Das Möbelhaus HEINEN in St.Vith
empfiehlt Ihnen die neuesten Modelle in Schlafzimmer, Amerikanische Küchen in modernen Farben, Wohnzimmer und Kleinmöbel

Freie Besichtigung **Tel. 128**

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT in St.Vith, Tel. 42.

Öffentliche, freiwillige Versteigerung

eines schönen Landgutes und einer Fichtenpflanzung in MALDINGEN.

Zweite und letzte Sitzung

Freitag, den 29. April 1960, um 10 Uhr, wird der unterzeichnete Notar im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, auf Anstehen der Frau MARECHAL-SCHEUREN, Witwe erster Ehe des Herrn Leo LINNERTZ, und deren Kinder, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St.Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816 und des Königlichen Erlasses vom 12. September 1822. die nachgenannten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern, zum Zwecke der Erbauseinandersetzung:

Gemeinde THOMMEN

1. ein Landgut, gelegen an der Hauptstraße nach Beho, katastriert:

Flur A Nr. 599, am weißen Stein, Wohnhaus, 4,76 ar
Bisheriges Angebot: 150.000 Fr.
Flur A Nr. 598, daselbst, Acker, 134,61 ar
Bisheriges Angebot: 80.000 Fr.
Flur A Nr. 597, daselbst, Acker 100,08 ar
Bisheriges Angebot: 81.000 Fr.
Flur A Nr. 582, am Mateborn, Acker 83,02 ar
Bisheriges Angebot: 120.000 Fr.
Flur A Nr. 611, auf Brauvenn, Acker, 45,19 ar
Bisheriges Angebot: 11.000 Fr.

Das Ganze befindet sich in sehr gutem Zustande; die Gebäude sind neuwertig.

2. eine Fichtenkultur, katastriert:

Flur A Nr. 588, am Brauvenn, Weide, 189,18 ar
Bisheriges Angebot: 70.000 Fr.

Es handelt sich um eine junge Anpflanzung, die direkt mit dem Hofbering verbunden ist.

Uebernahme am 1. Mai 1960.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

Louis DOUTRELEPONT

Amtsstube des Dr. Jur. Robert GRIMAR, Notar in St.Vith, Wiesenbachstr. 9; Tel. Nr. 88

Öffentliche Versteigerung eines neuerbauten Wohnhauses

Am Freitag, den 29. April 1960, vormittags 11,20 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, im Beisein des Herrn Friedensrichters des Kantons ST.VITH, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816, auf Anstehen von Frau Maria KOEP geborene MARGRAFF aus Köln, und Fräulein LINKENHEIL Angelika aus Mannheim, zur öffentlichen Versteigerung der nachstehenden Immobilien schreiten:

GEMARKUNG ST.VITH

ein Trennstück von 1,60 ar
aus der Parzelle: Flur 7 Nr. 1386/16 St.Vith, Bleichstraße mit einem sich auf dasselbe in Bau befindlichen Wohnhaus, (vier Keller, 3 Zimmer im Erdgeschoß, 3 Zimmer auf der Etage. Badezimmer auf der 1. Etage vorhanden. Es besteht außerdem die Möglichkeit zwei weitere Zimmer im Obergeschoß fertig zu stellen). Gebäude auch als Geschäftshaus geeignet.

Besitzantritt: sofort.

Zwecks Besichtigung wende man sich an: Peters Alexander, Rodterstraße, ST.VITH.

Nähere Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

R. GRIMAR, Notar.

Amtstuben der Notare Dr. Jur Robert GRIMAR St.Vith, Dr. Jur. Joseph CEREXHE, Malmedy und Dr. Jur. A. FASSIN, Spa

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch, den 4. Mai 1960, nachmittags 15 Uhr, werden die unterzeichneten Notare, auf Anstehen des Herrn Karl SCHIEFEN und dessen Kindern, in Recht, **in der Wirtschaft FEYEN in Nieder–Emmels,** zur öffentlich, meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Parzelle schreiten:

Gemarkung Crombach:

Flur 7 Nr. 147/4, Hof von Amel, Weide, 2 ha 45 a 88 ca

Besitzantritt: sofort.

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube des Notars GRIMAR in ST.VITH.

J. CEREXHE, R. GRIMAR, A. FASSIN.

Bevor Sie Möbel kaufen besichtigen Sie unsere grosse Möbelpassage
30 m Schaufenster
Sie finden die neuesten belgischen und deutschen Möbel 1960, direkt ab Fabrik

Eintritt frei - kein Kaufzwang
Lieferung frei Haus – Kinderreiche Rabatt

MÖBEL UND DEKORATION
Walter SCHLOZEN
Hauptstraße 77 Mühlenbachstraße 18
ST.VITH, Tel. 171

Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner Schafswolle

PLACES A BATIR
bien situées et ensoleillées, à vendre. Renseignements chez Charles HENSSEN, rue Principale, No 24, St-Vith

Achtung! Achtung!
KRIEGSINVALIDEN
Fertige sämtliche orthopädische Schuhe mit Spezialeinlagen nach Maß, für Sie an!
Bin zu allen Kranken– und Invalidenkassen zugelassen
Nehme Ihre Bons in Zahlung
Aloys HEINEN / Deidenberg Tel.Amel 165
Aerztlich geprüfter Fußspezialist

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
der lux. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Die Firma PHOENIX
liefert Zick–zack mit eingerechnet; nur Nähmaschinen, die sich nicht blockieren können. Dies erspart der Hausfrau Ihr Leben lang, viel Zeit, Aerger und Kummer. Also es gibt bei uns keine neue Sichfestfahrende PHOENIX.
JOSEPH LEJOLY, FAYMONVILLE 41

Kennen auch Sie schon die Vorteile des
Qualitäts-Samen der Fa. J. Lambert & Söhne, Trier
J. LAMBERT SÖHNE TRIER SAATENHANDEL-GROSSGÄRTNEREI

Verwendung von frischem SAATGUT dessen REINHEIT und KEIMFÄHIGKEIT meist weit über den gesetzlichen Normen liegt.

SORTENECHTHEIT,
da alle Saaten im praktischen ANBAU und im LABOR erprobt werden.

GARANTIE
leistet der Name der Firma mit über 100jähriger ERFAHRUNG.

ALLE Gartensamen – Original Runkelrüben (Eckendorfer) - MARKSTAMMKOHL TEPPICH – RASEN (für Anlagen) u. s. w.

ALLEIN – VERTRETUNG
Blumenhaus Helmut Gillessen
Hauptstr. 45 ST.VITH Tel. 160

Sonderangebote in Wäsche

zu unschlagbaren Preisen

Kopfkissen Nessel Paar 45,-
Kopfkissen 70x70 weiss Paar 60,-
Kopfkissen 70 x 70 weiss extra stark Paar 75,-

Bettücher in Nessel
1,60 x 2,50 m Paar 145,-
2 m x 2,50 m Paar 185,-
2,20 x 2,75 m Paar 215,-

Bettücher in weiß
sehr stark 2 m x 2,75 195,-

Hüfthalter, Korsetts und Büstenhalter in allen Grössen stets vorrätig

Große Auswahl
in Frottétücher ab 4 Stück 50,-
Küchentücher 6 Stück 50,-

Grosse Auswahl in Gardinen
Scheibengardinen ab 9,-
STORE ab 24,-
Übergardinen ab 19,-

Tischdecken 1.40 x 2 m weisser Damast 125,-
Steppdecke mit Volant Wolleinlage nur 345,-
Bettvorlagen sehr schöne Muster 80,-
Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder

Hineinschauen und sich überzeugen Sie werden Ihre Erwartungen übertroffen finden im

Kaufhaus Yvonne GALLOT / St.Vith

Gute Ware
zu niedrigsten Preisen !

1 P. Betterfood statt 8,50 a 7.50
Tomatenpurée 100 gr. Dose 3 für 9,–
Teigwaren „Makaroni–Vermic. usw „Fleur de Blé Kilo 24,– a 20,–
Feinstes Speiseöl „Arachide" 3 L. 75,– 69,90
„Soya Extra" 2 L. 40,– 39,–
Echter Korn-Branntw. mit 2 Ltr. 102 a 89,–
Steinhäger „Schlichte" 145 a 125,–
Fruchtgemisch „Del Rio" 1/2 Kg Dose 19 17,-
3 K. Dose Aprikosen 90-95% 65 a 56,–
Mit 10 P. Seifenpulver gleich welcher Marke 1 Paket gratis
Zum Kommunionfest, Hochzeit, Kirmes usw gewähren wir Ihnen Grossistenpreise !
In der Lebensmittelbranche unübertroffen

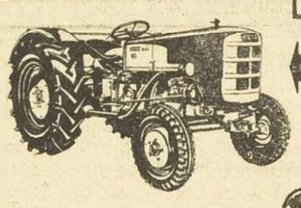
DELHAIZE Tel. 257 St Vith G. SCHAUS

SELF–SERVICE
Auch im Sommer : SEEFISCH–VERKAUF
IGEL–EIS–VERKAUF
Geöffnet von 8 bis 20 Uhr

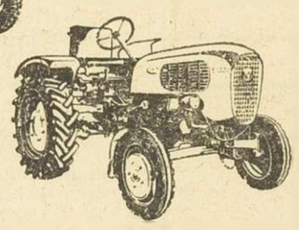
SCHLEPPER VON WELTRUF !

Ausgewähltes Material

FAHR Güldner EUROPA-REIHE



D. 177 FAHR
Dieselmotor 38 PS. (SAE) mit 8 Vorwärtsgänge



A2K GÜLDNER
Dieselmotor 17 PS. (SAE) Mit 6 Vorwärtsgänge

UND VORTEILHAFTE PREISE !

PROSPEKTE, PREISE UND VERKAUFSBEDINGUNGEN BEI UNSEREN REGIONALVERTRETERN :
J. COLLAS, Manderfeld :
ETS. ALFRED LALOIRE, 3, Place de la Fraternite. Malmedy :

SOCIETE ANONYME
hilaire van der haeghe
174, CHAUSSEE DE BOOM (WILRIJK-(ANVERS) - TEL. (03) 38 30.80

Cunibert ARMBAND-UHREN
begeistern jeden, denn CUNIBERT-UHREN sind zuverlässig, formschön, und...
BILLIGER ALS IN DEUTSCHLAND!
CUNIBERT–UHREN ein wertvolles und schönes Geschenk ZUR KOMMUNION !
Uhrengeschäft W. CUNIBERT St.Vith am Viehmarkt

Maria Genten NEUBRUCK — Josef Bauer STEFFESHAUSEN

beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen

Neubrück / St.Vith, den 7. Mai

Kommunion-Geschenke
KREUZ–KOLLIERS
in Gold und Double
ROSENKRÄNZE
in Silber
UHREN SCHMUCK OPTIK
Anton LENZ - St.Vith

Zahnarzt Dr. Paul WARNY
Abwesend
vom 23. bis 25. April einschließlich

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft : frisch melkende Kuh, erstklassige hochtr. Kälbin, frisch melk. Kälbin, trächtiges Rind und mehrere Rinder zu verkaufen. Willy Bongartz, Born.

Einige Fuhren **Heu** und ein zweijähriger Wach- und Viehhund, ferner 800 fertige Eichen–Zaunpfähle 8 Fr. pro Stück zu verkaufen. Martin Zansen, Recht, Tel. Ligneuville 59

Tüchtiger **Schreinergeselle** mit allen in der Bau- und Möbelschreinerei vorkommenden Arbeiten vertraut, für sofort gesucht. Dauerstellung wenn fähig. Schreinerei Servais, Büllingen.

Roland Peugeot gab Erklärung ab

die als eine Richtigstellung betrachtet werden kann

PARIS. Roland Peugeot, Vater des kleinen Eric Peugeot, empfing einen Vertreter der Agence France Presse und gab eine Erklärung ab, die als eine Richtigstellung betrachtet wer

Er schilderte die Ereignis[illegible] sich zugetragen h[illegible]en. Sein [illegible] wurde auf dem Kinderspielpl[illegible] des Golfgeländes von Saint Cloud am Dienstag, 12. April, gegen 16,30 Uhr entführt. In einem an der Entführungsstelle gefundenen Brief wurden 50 Millionen Francs in gebrauchten Scheinen von 5.000 und 10.000 Francs als Lösegeld verlangt. Weitere Anweisungen wurden später gegeben. Am Abend desselben Tages wurde Roland Peugeot zweimal in seiner Wohnung angerufen. Das erste Mal wollten sich die Entführer überzeugen, daß er zu Hause war, das zweite Mal vergewissern, daß er auch tatsächlich im Besitz des Briefes sei. Ein weiterer Anruf erfolgte am Mittwochabend, 13. April gegen 22 Uhr, welchem weitere Anweisungen per Brief angekündigt wurden.

Am Donnerstag, 14. April, zwischen 12 und 13 Uhr wurde auf dem Postamt der Rue de Montevideo ein Brief postlagernd aufgegeben. Zugleich gab ein Anruf dem Postamt bekannt, daß der Brief sofort Roland Peugeot ausgehändigt werden müsse.

Der Brief wurde darauf auf das Polizeikommissariat der Rue de la Faisanderie gebracht, wo Roland Peugeot davon Kenntnis nahm. Der Vater wurde darin aufgefordert, sich vor dem Hause Nr. 57 der Avenue des Ternes einzustellen, einen Hut und eine schwarze Brille zu tragen und die geforderte Summe in einem Handköfferchen mitzubringen. Jemand werde ihm das vereinbarte Paßwort sagen, worauf er das Handköfferchen zu übergeben habe.

Roland Peugeot beschloß darauf allein zur verabredeten Stelle zu gehen. Er befolgte dort genau die Anweisungen und alles verlief nach Erwartung.

Gegen 0,30 Uhr teilten ihm die Entführer durch einen Anruf mit, daß es dem Kinde gut gehe und seinem Vater etwas später übergeben werden würde, da dieser den Anweisungen genau nachgekommen sei.

Der kleine Eric wurde dann auch, wie jedermann weiß, in der Avenue Raymond Poincaré aufgefunden.

So lautete die Schilderung des Vaters des kleinen Eric.

Roland Peugeot nahm dann Stellung zu gewissen Fragen, die an ihn [illegible] seine Familie gerichtet worden war[illegible] So erklärte er, er hatte sich verpflichtet, keine Klage einzureichen und wollte auch sein Versprechen halten.

Alle Auskünfte seien zu [illegible] der Polizei zur Kenntnis gebracht [illegible] den. Letztere sollte erst nach der [illegible] kehr des kleinen Eric handeln, [illegible] auch geschah.

Die Angaben seines Sohnes [illegible] nicht von großem Nutzen. Er [illegible] doch spontan von einem Fer[illegible] rat gesprochen.

Die Nummern der Geldscheine [illegible] ohne sein Wissen veröffentlicht und [illegible] Polizei mitgeteilt worden. Besonder[illegible] Maßnahmen zum Schutze seiner [illegible] lie seien ergriffen worden.

Abschließend bat Roland [illegible] man möchte nun von weiteren [illegible] absehen. Die Angelegenheit sei [illegible] den der Polizei, die nun handeln [illegible]

Der praktische Landwirt

t gleich zu eiweißreich füttern

ngsame Gewöhnung der Zukaufferkel

arbeitswirtschaftlichen Gründen haben sich viele Mastbetriebe auf den Zukauf von Absatzferkeln eingestellt. Auf Aufzucht verzichtet man in diesen ganz, weil sie einmal viel Arbeit t, zu anderen verlustreich sein

aber auch allem mit dem nicht getan! Geht man Umstellung nicht vorsichtig zu können dem „neuen" Be ch noch erhebliche Verluste wenn nicht folgendes beach- Beim Ferkelzukauf sollte man nächst einmal immer vor Augen daß die jungen Tiere, wenn sie Zeit von der Mutter abgesetzt isch gereizt sind. Wenn man „inneren Mißstimmung" noch Umweltveränderungen. kom- ist gewöhnlich das Uebel da. inneren Mißstände" lassen sich mal nicht vermeiden, dafür sollte aber um so mehr versuchen, den die Gewöhnung an die neue Um- leichter zu machen

der wichtigsten Umweltfaktoren Fütterung. Mit Recht wird daher Mäster gerade der Füt- ung der Zukaufferkel größ- schenken. Die meisten triebe wissen nicht, wie im Stalle des Aufzüchters er- wurden, weil sie die Ferkel über Viehhandel erwarben. Allgemein man jedoch anerkennen, daß man ausgesprochenen Ferkelverkaufs- n die jungen Tiere verhältnis- eiweißarm oder stärkereich ge- hat, weil die Ferkel nach Gewicht werden. Man ist bestrebt, in Zeit möglichst schwere Ferkel auf Markt zu bringen. Kommen nun en" Ferkel im neuen an ein eiweißreiches Auf- futter, das ihnen womöglich noch zur beliebigen Aufnahme im Au- gereicht wird, dann treten häufig Verluste ein. In allen Fällen, wo die vorherige Fütterung der Zukaufferkel unbekannt ist, sollte man daher zunächst mit eiweißärmeren Futterrationen (Beigabe von Kartoffeln, gedämpft, Weizen- oder Gerstenschrot) beginnen und erst allmählich ein eiweißreiches am besten fertiges Aufzuchtfuttergemisch als alleiniges Futter verabreichen. Doch nicht nur die nährstoffmäßige Futterzusammensetzung ist bei der Umgewöhnung von Bedeutung, sondern auch der Futterzustand und die Futtertechnik. In der 6wöchigen Säugezeit haben die jungen Tiere eine sehr flüssigkeitsreiche Futterration erhalten.

Wird jetzt plötzlich die Nahrung sehr trocken und dazu noch den hungrigen Ferkeln gleich bei der Einstallung Trockenfutter zur beliebigen Aufnahme gereicht, dann kann es sehr leicht zum plötzlichen Herztod kommen. Meistens erliegen zuerst die besten, d. h. die fettesten Ferkel dieser Krankheit.

Zur Vermeidung dieser Erscheinungen sollte man in den ersten Tagen nach der Umstellung knapp füttern. Ferner muß dafür Sorge getragen werden, daß stets sauberes Tränkwasser zur Verfügung steht. Sehr zweckmäßig ist es, das Futter in den ersten Tagen breiig zu reichen. In den Wintermonaten ist beim Ferkelzukauf ferner die Temperatur wichtig. Man sorge stets für genügend warme Ställe mit trockener Einstreu. Muffige Ställe sagen den Neulingen ebensowenig zu wie zu nasse und kalte Ställe, besonders dann, wenn sie zuvor eine bessere Umgebung gewöhnt waren.

Wie oft Kälber tränken?

In den ersten Tagen soll ein Kalb viermal getränkt werden, bis zur dritten Woche, dann dreimal, später zweimal täglich.

ideale Kleingartenanlage

Der Streit um die Kleintiere

Garten ohne Tiere ganz allgemein ist nicht denkbar. Vögel, Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Käfer, ner, viel kleines Getier hat im garten Heimatrecht. Wie aber steht dem großen Aufgebot häuslicher re, vorweg mit Federvieh, Kaninchen oder gar Schafen und Ziegen? sie ist in Kleingärtnerkreisen schon heftiger Streit entbrannt. Drei ikeiten finden ebenso viele entschiedene Befürworter wie Gegner. Die ter scheiden sich in Befürworter, und entschiedene Gegner der ierhaltung im Kleingarten. In der scheint mehr gegen als für die Kleintierhaltung zu sprechen. Sehr oft scheitert die liche Kleintierhaltung – und allein ist überhaupt diskutabel – an der großen Entfernung zwischen Wohnung und Kleingarten. Geflügel und Kaninchen brauchen tagtägliche sorgfältige tung, die nicht richtig wahrgenommen werden kann, wenn der Weg zu ist.

legt die Kleingartenanlage zur Wohnung der Kleingärtner günstig, so muß Verband entscheiden, ob Kleintiere ten werden dürfen oder nicht. Bei der einmal getroffenen Entscheidung muß er konsequent bleiben. Wird Kleintierhaltung genehmigt, so sind die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit einerseits die Kleintiere zweckentsprechend untergebracht, andererseits die übrigen Kleingärtner nicht durch Geräusche oder Gerüche belästigt werden.

Aus diesen Gründen ist es ratsam, die Parzelle der kleintierhaltenden Kleingärtner für sich und möglichst am Rande der Anlage zusammenzufassen und Lauben sowie Garten der Kleintierhaltung anzupassen. Dabei ist dann gleich zu bedenken, die Zahl der Tiere in Grenzen zu halten. Beispielsweise sollte die Anzahl der Hühner nicht über 6–8 Stück mit je 3 qm Auslauf hinausgehen. Wenn das alle berücksichtigt wird, werden Kleintiere in Gärten kaum stören.

Eine Ausnahmestellung nehmen Bienen ein. In fast allen neu entstehenden Kleingartenanlagen finden wir ein Bienenhaus mit anschließendem Bienengarten, entweder in einem gesonderten Anlageteil oder in Verbindung mit der Laube eines Kleingärtners, der sich auf Imkerei versteht. Jeder Bienenstand braucht selbstverständlich die Obhut eines Fachmannes. Auf jeden Fall verdienen Bienen die vollste Unterstützung; denn sie sind es ja, die uns die Obsternte sichern. Am günstigsten steht das Bienenhaus in der Nord-Westecke der Anlage. Hier kommt ihnen die im Süden stehende Mittagssonne zugute, andererseits bearbeiten sie in ihrer Hauptflugrichtung nach Osten, der aufgehenden Sonne entgegen, die gesamte Anlage.

Damit die Bienen stets genügend Futter finden, pflanzt man in den Bienengarten Futterpflanzen wie fast alle Sedumarten, Thymian, Aubrietien, Gänsekresse, Braunnelle, Bergminze und niedrige Glockenblumen, Lavendel, Katzenminze, Kornblumen, Distelarten, Gaillardien, Mohn, Salbei, Ruhdecken, und Bienensaug, Astern und Goldruten, außerdem Kleingehölze wie Cotoneasterarten. Viele Bienennährgehölze, vor allem für die Frühtracht nehmen die Schutzstreifen um die Kleingartenanlage auf, so allerlei Weiden, Haselnüsse, Zwergmispeln, Schneebeeren und so weiter. Da der Schutzgürtel im Durchschnitt 3 m breit ist, läßt sich dort schon allerlei unterbringen.

htige Lebensversicherungsgesellschaft sucht für den Kanton Vith sowie für die deutschsprachige Gegend des Kantons Malmedy einen

chtigen Agenten

wenn nur nebenberuflich tä– Hohe Verdienstmöglichkeiten. rzugt werden: Beamte, Steuerrater, Bankangestellte, Lehrer die mit der Bevölkerung re– Fühlung haben.

erten unter Nr. 3798 an die äftsst. der St.Vither Zeitung.

diges DIENSTMÄDCHEN Hotel nach Visé gesucht. Sich Hotel des Touristes, avedu Pont, Visé, Tel. 79.15.20

Der gute Tip

Hahnenfußarten – Massenunkraut

Die Hahnenfußarten können besonders in feuchten Lagen ein überaus lästiges Massenunkraut werden. In grünem Zustand ist dazu der scharfe Hahnenfuß auch noch giftig. Im Garten wird es nur selten möglich sein, selbst massenhaft auftretende Unkräuter durch Entwässerung zu beseitigen. Man wird daher kaum eine Flächenbehandlung mit einem Spezialmittel umgehen können, selbst wenn der Bestellungsplan einmal ganz darauf eingestellt werden muß.

Im April säen

Auf das Freilandsaatbeet säen wir jetzt die Folgesaaten von Salat, Kohlrabi, den Kopfkohlarten und Porree aus. Die Beete selbst bestellen wir mit Möhren, Salat, Roten Beten, Mangold und Markerbsen.

Wir pflanzen jetzt

Im April pflanzen wir Salat, Kohlrabi Weiß-, Rot- und Blumenkohl und Wirsing. Alle zuvor gründlich abgehärteten Pflanzen wachsen besser an, wenn wir sie im Frühbeet am Tag vor dem Setzen gründlich wässern und auch bei trübem Wetter das Angießen nicht versäumen.

Unterkulturen gut düngen

Unterkulturen bei Obstbäumen haben nur solange Aussicht auf Erfolg, wie die Bäume jung sind. Später werfen sie soviel Schatten, daß nur kümmerliche Pflanzen entstehen würden. Zur Unterkultur eignen sich: Buschbohnen, frühe Sorten von Kohlrabi und Kopfsalat, Spinat und Petersilie. Dabei darf eine gute Düngung nicht vergessen werden!

Obstbäume jetzt jauchen?

Das wird immer wieder empfohlen. Zu bevorzugen ist in jedem Fall ein Volldünger, der genau nach Vorschrift angewandt wird. Sehr wichtig, denn ein Zuwenig hilft nicht, ein Zuviel kann schaden! – Nun ist das ja mit der Jauche bekanntlich so, daß man oft nicht weiß, wohin damit. Wir können jetzt – aber nur einmal! – die Obstbäume jauchen, aber erst dann, wenn sie vorher tüchtig gewässert worden sind.

Die Lebensdauer der Beerensträucher

Johannis- und Stachelbeeren haben im Durchschnitt mit 10–12 Jahren ausgedient. Sie können aber weit länger fruchten, wenn sie sachgemäß geschnitten (verjüngt) und gedüngt werden. Him- und Brombeeren sollten nicht länger als 6–8 Jahre an der selben Stelle stehen. Auch hier spielen Schnitt und Düngung eine große Rolle.

Stauden–Pflanzzeit

Für alle Sommer- und Herbstblüher unter den Stauden ist jetzt Hauptpflanzzeit, ebenso aber auch für ganz zeitige Vorfrühlingsblütter, wie Primeln und dergleichen. Es ist klar, daß flachwurzelnde Steingarten- und Polsterstauden freudiger anwachsen, wenn das umgebende Erdreich kühl ist, als wenn die Sonne allzu sehr wärmt.

Die Zuchtsau auf die Weide

Der Weidegang der Zuchtsau fördert die Fruchtbarkeit und die Aufzuchtergebnisse ganz erheblich. Hier besteht die Möglichkeit, daß die Tiere auf natürlichem Wege ihren Bedarf an Mineralstoffen und Vitaminen decken können. Gerade beim Schwein wird der vorzeitige Fruchttod durch einen Mangel an diesen Stoffen ausgelöst. Die Bewegung ist außerdem die beste Geburtshilfe.

Ein Praktiker schreibt über seine Erfahrungen

Der kombinierte Kaninchenstall

Wer Kaninchenzucht mit Erfolg betreiben will, benötigt vor allem vorschriftsmäßige Ställe. Der eine schwört auf einen Innenstall, der andere wieder gibt dem Außenstall den Vorzug. Beide Haltungsarten haben ihre Vor- und Nachteile. Ich dachte nun darüber nach, wie man die Nach- und Vorteile auf einen Nenner bringen könnte und baute. Der Stall, 3,20 m lang, 2,80 m breit und 2,20 m hoch, hat links und rechts Etagenboxen von 80 mal 80 cm und in der Mitte einen 1 m breiten Gang. Ueber dem Gang ist ein Dachreiter aus Glas, an dem man die Flügel verschieden hoch aufklappen kann. Sind die Flügel heruntergeklappt, hat man einen Innenstall stellt man beide Flügel ganz hoch, hat man praktisch einen Außenstall. Durch das aufklappbare Dach kann frische Luft in überreichem Maße eintreten.

Den Untergrund bilden Ziegelsteine, die in Zement verlegt sind. Das Baumaterial besteht aus Nut- und Federbrettern, damit keine Zugluft und keine Feuchtigkeit eindringen können. Die Bretter selbst sind innen und außen gehobelt. Ungehobeltes Holz ist ein Staubfänger und eine Heim- und Niststätte für alles Ungeziefer und viele Krankheitserreger. Der Stall ist zerlegbar und ermöglicht gegebenen falls ein Abmontieren und den Wiederauf-bau an einem anderen Platz. Auch die Boxen sind auseinandernehmbar, so daß eine leichte und gründliche Reinigung der einzelnen Teile möglich ist. Wenn diese Teile dann nach der Reinigung und Desinfektion an der Luft und Sonne getrocknet werden, sind das Ungeziefer und die Krankheitserreger vernichtet. Die Böden der Boxen fallen nach hinten etwas ab. Zum Abdichten der Böden verwendete ich Zinkblech aus einem Stück, das an den Wänden 15 cm hinaufgeht und 10 cm über die Rückwand hinaussteht. In jeder Stallbucht habe ich zwei Lattenroste (Buchenholz) angebracht, da diese besser herausgenommen und gereinigt werden können. Der hintere Teil besteht aus schmalen Latten von 1einhalb cm Abstand, der vordere aus breiten Hölzern, die für das Tier bequemer sind. Zwischen dem Boden jeder Box und dem ersten Brett der Rückwand ist ein Spalt von 1 cm freigelassen, damit die flüssigen Exkremente gut abfließen können. Zugluft kann nicht eintreten, da ja die Lattenroste darauf liegen. Torfmull unter den Rost zu streuen empfehle ich nicht, weil dieser infolge des aufgesaugten Urins warm wird und eine feuchtwarme Luft entwickelt. Die Ausdünstung und scharfen Gerüche üben dann nicht nur auf die Augen und inneren Organe, sondern auch auf das Fell eine sehr ungünstige Wirkung aus. Wer keine Lattenroste mag, kann auch Stroh streuen. Trotzdem wird der Urin durch den Spalt an der Rückwand in die außen angebrachte Rinne ablaufen. Der Lattenrost ist und bleibt aber der sauberste und hygienischste Sitzboden für die Kaninchen, da die Tiere mit den Ausscheidungen nicht in Berührung kommen.

Der kombinierte Stall eignet sich gut für Winterzucht, und wer es ganz gut meinen will, stellt in der Wurfzeit der Häsinnen eine Propan-Wärmequelle auf. Ein Vorteil ist es auch, daß man die Tiere bei schlechtem Wetter betrachten kann, ohne naß zu werden. Erwähnt sei noch, daß zu dem Sommer- und Winterstall ein Auslauf gehört, in dem die Stallinsassen springen und sich tummeln können. Vor allem müssen die Jungen heraus ins Gehege, damit sie in der Sonne tummeln können.

Mancher wird nun sagen: „Diese Bauweise kommt teurer." Gewiß, in einer Hinsicht schon, denn man braucht ja im Vergleich zu den üblichen Außenstallungen mehr Baumaterial. Wenn man aber bedenkt, daß sich ein solcher Stall aus nicht ganz neuem Material verhältnismäßig billig herstellen läßt, dann dürfte die Waage weit günstiger für meinen Vorschlag stehen. Tatsache ist, daß derjenige Züchter, der sich einen Kombistall anschafft, damit immer seine Freude haben wird, zumal dieser auch äußerlich recht freundlich wirkt, ohne viel Raum zu beanspruchen.

Die häufigsten Störungen hat man bei Jungziegen zu verzeichnen. Die Ursachen können im allgemeinen Körperschwäche sein, wobei die Brunst übergangen wurde. Danach verfetten solche Tiere sehr leicht, wenn sie nicht ganz sachgemäß gefüttert und gehalten werden, so daß bei ihnen auch weiterhin die Brunst ausbleibt. Deshalb brauchen Jungziegen ausgiebige Bewegung im Freien und einwandfreies Futter, das keine Verfettung verursacht. Zur Anregung der Geschlechtstätigkeit haben sich kleine Mengen Körnerfutter (vor allem bester Hafer) sehr gut bewährt. Im Uebermaß führen diese allerdings leicht zur Verfettung, so daß Maß und Ziel mit Körnerfutter gehalten werden muß.

Der Aufenthalt im Freien, vor allem auf einer guten Weide, ist für die Zuchtziegen deshalb sehr wertvoll, weil die Tiere hierbei mehr Temperament bekommen und nicht leicht zur Verfettung neigen.

Ein häufiger Grund für gestörten Geschlechtsbetrieb der Ziegen ist ein mehrmaliges Uebergehen der eingetretenen Brunst. Daraufhin kann es vorkommen, daß die Brunst nun völlig ausbleibt. Will man es mit solchen Tieren unter allen Umständen versuchen, so biete man ihnen Weidegang, füttere etwas Hafer und stalle sie einige Zeit neben einem Ziegenbock auf.

Wenn betont wurde, daß das Futter Futter der Zuchtziegen nicht zumastig sein darf, um vorzubeugen, so muß andererseits aber auch mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Zuchtziegen nicht gar zu kärglich und auch nicht vorwiegend mit gehaltlosem Futter bedacht werden dürfen. Das kann ebenfalls zum Ausbleiben der Brunst, ja sogar zu völliger Unfruchtbarkeit führen, vor allem dann, wenn sich noch ungünstige klimatische Verhältnisse hinzugesellen.

Selbstverständlich können die Brunststörungen bei Ziegen auch durch Krankheiten verursacht werden, vorwiegend durch Eierstock- und Gebärmuttererkrankungen.

Bei Blasen- und Zystenbildung an den Eierstöcken stellt sich ein erhöhter Geschlechtsbetrieb ein, aber es bleibt in den meisten Fällen die Fruchtbarkeit aus.

Eierstockerkrankungen sind durch den Laien zwar nie mit Sicherheit zu erkennen, aber man kann im allgemeinen mit ihnen rechnen, wenn die Brunst der Ziegen vor der normalen Zeit häufiger und stärker auftritt. Solche Tiere befriedigen gewöhnlich auch nicht in der Milchleistung und lassen sich schlecht melken. Wenn Verdacht auf Eierstockserkrankungen besteht, muß immer der Tierarzt zu Rate gezogen werden. Bei unheilbarer Erkrankung sollten die Tiere möglichst bald abgeschlachtet werden.

Schließlich können Störungen im Geschlechtsbetrieb der Ziegen auch durch Zwitterbildung eintreten. Diese ist aber nicht so häufig wie die vorher geschilderten Ursachen. Man wird die Zwitter rechtzeitig erkennen, wenn man die Tiere ständig beim Urinlassen beobachtet.

So locken die Blumen

Es ist mir schon immer merkwürdig erschienen, daß in der Natur die Farben der Blüten vom Frühling zum Sommer und Herbst in einer ganz bestimmten Reihenfolge erscheinen. Der Unschuldfarbe der Schneeglöckchen und Anemonen folgt das Blau der Leberblümchen und Veilchen. Gelb und Braun herrscht bei den Korbblütlern in den heißen Tagen vor. Zu Ende des Sommers leuchten die Blüten in grellem Rot.

Die Farbskala der Blüten muß mit den Insekten zusammenhängen. Die früh im Jahr ausfliegenden Bienen lieben das Blau, die dann erscheinenden Wespen das Gelb und Braun, und die Schmetterlinge bevorzugen Rot. Die Farbe soll die Freier und Hochzeitsvermittler anlocken. Doch wichtiger als sie ist der Duft. Noch bevor Schmetterlinge, Hummeln und Bienen die Pflanzen erblicken, nehmen sie den Wohlgeruch wahr.

Die Insekten zeigen sich, ohne es zu wissen, für die gastliche Aufnahme erkenntlich, indem sie die Pflanzen befruchten. Das Buschwindröschen ist nicht auf die beflügelten Freier angewiesen. Es verschwendet daher keinen Duft. Wie die meisten Frühlingsblüher, die von den unterirdischen Vorräten leben, die in den Zwiebeln, Knollen und Wurzelstöcken aufgespeichert sind, vermehrt es sich durch die Teilung seiner Kraftquellen unter dem Waldboden.

Samstag, den 23. April

swahl
ab 4 Stück 50,-
ab 6 Stück 50,-
wahl in Gardinen
ab 9,-
24,-
19,-
1,40 x 2 m Damast 125,-
Volant lage nur 345,-
hr schöne Muster 80,-
für Damen, Herren und Kinder
finden im
St. Vith

ARMBAND-UHREN
begeistern jeden, denn CUNIBERT-UHREN sind zuverlässig, formschön, und...
IN DEUTSCHLAND!
N ein wertvolles und ZUR KOMMUNION!
CUNIBERT St. Vith

Josef Beyer
STEFFESHAUSEN
Vermählung anzuzeigen
Vith, den 7. Mai 1960

ion-Geschenke
–KOLLIERS
d und Double
ENKRÄNZE
in Silber
HMUCK OPTIK
ENZ - St.Vith

Auskünfte seien zu rechter Z olizei zur Kenntnis gebracht Letztere sollte erst nach der des kleinen Eric handeln, geschah.

Angaben seines Sohnes von großem Nutzen. Er habe spontan von einem Fernseha sprochen.

Nummern der Geldscheine sein Wissen veröffentlicht und i mitgeteilt worden. Beson ahmen zum Schutze seiner ien ergriffen worden.

schließend bat Roland Peuge möchte nun von weiteren en. Die Angelegenheit sei in ler Polizei, die nun handeln ko

Vorwiegend heiter

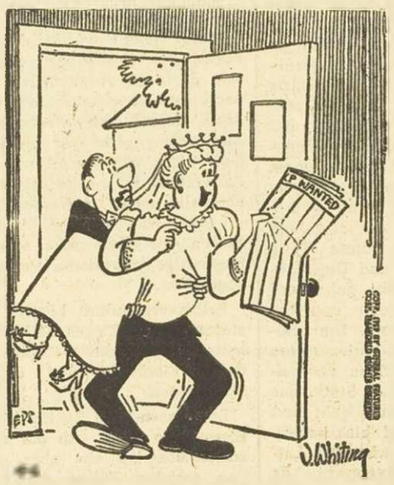
Der Herr am anderen Ende

Originale und Sensationen aus dem alten Berlin

Max Liebermanns Wohnung am Pariser Platz grenzte ans Brandenburger Tor, ihre Fenster gingen auf der einen Seite auf die Prachtstraße Unter den Linden, auf der anderen Seite hatte man eine schöne Aussicht auf den Tiergarten. Liebermann genoß zu allen Tageszeiten das Vergnügen, so schön zu wohnen. Kaiser Wilhelm II. hatte große Pläne zur Verschönerung seiner Hauptstadt und erwog einen Umbau des ganzen Pariser Platzes. So erschien denn eines Tages bei Max Liebermann ein Beauftragter des Kaisers: „Seine Majestät wünscht Ihr Haus zu kaufen, Herr Liebermann!"

Es klang sehr viel mehr als ein Befehl als wie ein Wunsch.

Liebermann trat an das auf die Linden gehende Fenster und blickte die Prachtstraße entlang zum Schloß hin: „Sagen Sie dem Herrn da am anderen Ende dieser Gasse, ich verkaufe mein Haus ebensowenig wie er seins!"



„Da ist eine ausgezeichnete Stelle für einen Möbelpacker ausgeschrieben, Anton." (Kanada)

Die Hauptsache

Im Jahre 1911 hatte Berlin eine Theatersensation. Ferdinand Bonn inszenierte im Zirkus Busch „Richard III.". Das hatte die Reichshauptstadt noch nicht erlebt: mit drei Kanonenschlägen begann die Vorstellung, dann ritt ein Zug gepanzerter Reiter in die Manege, und Ferdinand Bonn deklamierte hoch zu Roß seinen klassischen Monolog.

Während der Proben meldete sich zaghaft ein kleiner Provinzschauspieler, der ein Engagement suchte. Gerade wollte er stammelnd um die Erlaubnis bitten, Ferdinand Bonn etwas vorzusprechen, als ihn der Gewaltige pathetisch unterbrach:

„Können Sie reiten"?

„Jawohl", erwiderte der Schauspieler erschreckt.

„Engagiert!" dröhnte Bonn mit großer Geste. Der Rest ging unter im Rosselärm der Probe.

„Wollen Sie ooch zu Benekes?"

Eine Tochter der reichen Madame du Titre, des bekannten Berliner Originals zur Biedermeierzeit, hatte den Bankier von Beneke geheiratet. Dem vornehmen Schwiegersohn war aber die volkstümliche und drollige Schwiegermutter nicht in jeder Gesellschaft angenehm. Er sah sie nur ungern in seinem „Palais". Doch „Madame" war auch als Schwiegermutter originell.

Als der Herr Kommerzienrat wieder einmal eine große Gesellschaft gab, ohne seine Schwiegermutter einzuladen, pflanzte sie sich vor seiner Villa auf und hielt alle Passanten an:

„Wollen Se ooch zu Benekes? Denken Se mal, mir hat er nich einjeladen, aber mein Jeld, det hat er jenommen! Is det nich ne Jemeinheit?" Was blieb da dem Gastgeber übrig, als seine schlaue Schwiegermutter schleunigst ins Haus zu holen.

„So werden Sie also auf dem Porträt aussehen." (Spanien)

Da machte der Herzog ein saueres Gesicht

Warum Freiherr von N. seinen Apfel schälte

Der alte Großherzog Friedrich I. von Baden ging mit seinem Freunde, dem Freiherrn von N. im Park hinter dem Schloß spazieren.

Die beiden sprachen nicht viel, jeder ging seinen eigenen Gedanken nach.

Endlich zog der Baron einen Apfel aus der Tasche und begann ihn zu schälen. Der Großherzog bekam da auch Appetit und fragte: „Hast du noch einen von der Sorte?"

Wortlos holte von N. einen zweiten, ebenso prachtvollen Apfel hervor und gab ihn dem Landesherrn, der ohne Umstände in die verlockende Frucht biß, während der Baron den seinen fein säuberlich geschält verzehrte.

Dabei fiel dem Großherzog ein, daß sein Begleiter sich doch sonst nicht die Arbeit des Schälens zu machen pflegte und fragte ihn, warum er es diesmal anders halte.

„Weischt, liebes Herzogle", entgegnete da, mit vollen Backen kauend und treuherzig seinen allergnädigsten Herrn ansehend, der Baron von N., „heute morgen ist mir einer von den Aepfeln beim Rundgang durch den Stall in den Mischt g'falle, und weil ich nicht mehr gewußt hab, welcher es von den beiden war, habe ich den meinen zur Vorsicht geschält."

Das Gesicht, das der Großherzog nach dieser Eröffnung machte, soll jedenfalls saurer gewesen sein als der Geschmack des pausbäckigen Apfels.

Lächerliche Kleinigkeiten

Daher kommts

Ein Seemann erzählt einem Bekannten:

„Als ich damals in New York an Land kam, mußte ich operiert werden. Wie alles fertig war und ich wieder an Bord gehen konnte, erklärte mir der Doktor, daß er einen Schwamm in meinem Bauch vergessen habe."

„Oh, tut das sehr weh?"

„Nein, aber ich hab' jetzt immer einen furchtbaren Durst."

Auskunft

„Der Meier hat sich also in Ihrem Laden das Bein gebrochen? Wie ist denn das passiert?"

„Ganz einfach. Sehen Sie diese Stufe?"

„Ja."

„Er hat sie nicht gesehen."

Er weiß Bescheid

In einem Rechtsstreit sollte ein Bauer als Zeuge vernommen werden. Der Richter stellte an ihn die üblichen Fragen über die Bedeutung des Eides.

„Nicht wahr, Herr Huber, Sie wissen doch, was mit Ihnen geschieht, wenn Sie einen Meineid leisten?"

„Jawohl, Herr Richter! Dann werde ich bestraft."

„Ganz recht. Und wenn Sie die Wahrheit sagen?"

„Dann verlieren wir den Prozeß."

Ganz einfach

„Meine Frau spricht schon seit vier Wochen nicht mehr mit mir."

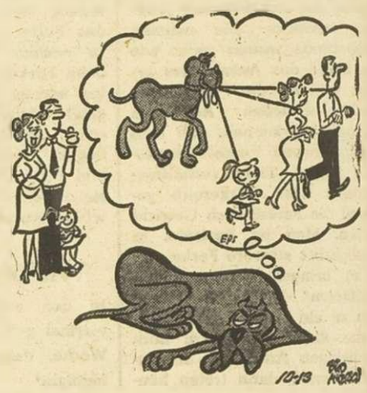
„Na, das ist doch nicht möglich!"

„Doch, sie ist nämlich zur Frühjahrskur nach Tippelskirch."

Boshaft

Frau Lehmann erzählt ihrer Freundin: „Denk' dir nur, was ich für einen furchtbaren Traum gehabt habe. Mir war, als wären alle Tiere von meinem Pelzmantel wieder lebendig geworden und zähnefletschend auf mich losgegangen."

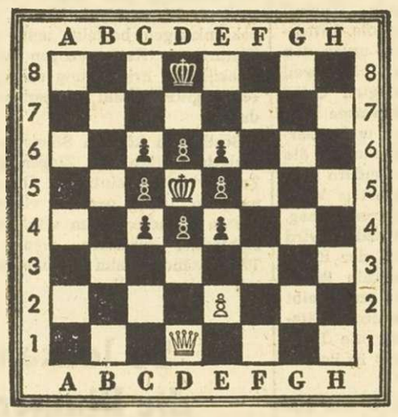
„Ach du Angsthase, vor Kaninchen brauchst du dich doch nicht zu fürchten."



„Möchte bloß wissen, wovon er so träumt." (Belgien)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 18/60 von C. Mann



Matt in vier Zügen

Kontrollstellung: **Weiß:** Kd8, Dd1, Be2 (3) — **Schwarz:** Kd5, Bc4, c5, c6, d4, d6, e4, e5, e6 (9).

Einschalträtsel

Schleier — Brite — Laune — Gier — Ader Wert — Kappe — Nogat — Heer — Art Stil — Batzen — Aue.

Durch Einfügen je eines bestimmten Buchstabens in die einzelnen Wörter sind Begriffe anderen Sinnes zu bilden. Die eingeschalteten Buchstaben nennen im Zusammenhang ein Luftfahrzeug.

Abstrichaufgabe

Rechnen — Koran — Weiche — Mahler Batum — Tiara — Domingo — Barett — Salat — Steinblock.

Jedem Wort ist ein bestimmter Buchstabe zu entnehmen, so daß Begriffe anderer Bedeutung entstehen. Die entnommenen Buchstaben ergeben einen Singvogel.

Kopfveränderung

Rinde — Unger — Lage — Nessel — Ader Segen — Mauer — Inhalt — Zeder — Regierung.

Vorstehende Wörter sollen durch Aenderung der Anfangsbuchstaben in Begriffe anderer Bedeutung verwandelt werden. Die neuen Anfangsbuchstaben ergeben im Zusammenhang ein sommerliches Spielgerät.

Verwandelte Verwandte

Fügst du zu dem Verwandtschaftsgrad ein L hinzu, wird's eine Stadt!

Mit Leib und Seele

Glück und ?
Schall und ?
Keusch und ?
Knall und ?
Schimpf und ?
Kopf und ?
Tod und ?
Bausch und ?
Haut und ?
Wind und ?
Stock und ?
Brief und ?
Baum und ?
Stumpf und ?
Donner und ?
Land und ?

Wie heißen die Wörter, die an Stelle der Fragezeichen gesetzt werden sollen, damit ihre vierten Buchstaben eine Eigenschaft nennen, die nur wenigen gegeben ist?

Fehlendes Ende

1. Vorhaben	= Zeltdach
2. Himmelsrichtung	= Elbezufluß
3. Titel	= Teilzahlung
4. meteorolog. Begriff	= Dimension
5. württemberg. Stadt	= Laubbaum
6. Edelstein	= Sprenggeschoß
7. Wiesengrund	= Stadt im Erzgebirge
8. Stadt in der Schweiz	= Futterpflanze

Durch Anhängen des Buchstabens E werden die zuerst genannten Begriffe in die anschließend definierten Wörter verwandelt. Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen einen europäischen Staat.

Konsonantenverhau

d s l b n s t n d r l h n n d k n g b

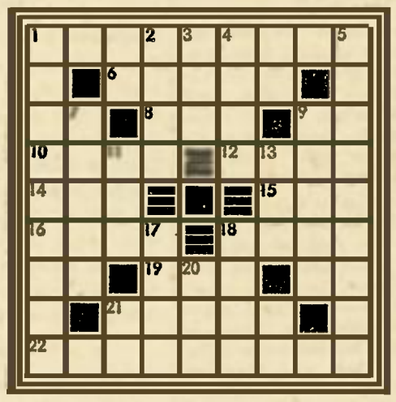
Wenn diese Kette von Mitlauten an den richtigen Stellen mit Selbstlauten aufgefüllt wird, entsteht eine Lebensweisheit.

Magisches Quadrat

1	2	3	4	5
2				
3				
4				
5				

1. deutscher Dichter, 2. Enterich, 3. Zeitvertreib, 4. Unsterbliches, 5. Baum.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Titel, 6. nord. Komponist, 8. Gebirge auf Kreta, 9. Abk. f. „Altes Testament", 10. Schmarotzer, 12. ind. Volksheld, 14. Himmelsrichtung, 15. Wagenteil, 16 Stecken, 18. Taufzeuge, 19. Segelkommando, 21. Kunstepoche, 22. franz. Landesteil.

Senkrecht: 1. Entladung, 2. Göttin der Zwietracht, 3. Augendeckel, 4. Shakespearescher Titelheld, 5. Festung, 7. Gesellschaftsschicht, 9. it. Geigenbauer, 11. Mädchenname, 13. Papagei, 17. chem. Grundstoff, 18. Qual, 20. griech. Buchstabe, 21. Abk. f. Gran.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — am — au — bi — bul de — der — di — dra — e — en — ex — ga gat — ge — go — hof — il — in — ka — ke lei — lenz — lot — ma — man — men — mi na — ner — nier — no — no — no — nou phi — ri — richts — rie — te — tiv — u wisch — zel sollen 14 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und die Endbuchstaben in umgekehrter Richtung gelesen, ergeben eine Lebensweisheit. (ch = ein Buchstabe)

Bedeutung der Wörter: 1. europäischer Staat, 2. amerikanischer Ureinwohner, 3. Glücksspiel, 4. orientalischer Dolmetscher, 5. kleiner Fisch, 6. Wanderhirt, 7. Urteilsbehörde, 8. Soldat, 9. Wirbeltierklasse, 10. grammatikalischer Begriff, 11. Schokoladenmasse, 12. arabischer Mönch, 13. Nebenfluß der Elbe, 14. Titel.

Da fehlt was!

Aktur — Bilaz — Barch — Poche — Koben Krapf — Priem — Nisch — Minte — Obrin Nimod — Odach — Kable — Leihe — Eller.

Die Wortfragmente sollen durch Hinzufügen eines Buchstabens zu bekannten Begriffen ergänzt werden, ohne daß die Reihenfolge verändert wird. Die eingesetzten Buchstaben ergeben den Namen eines berühmten Malers.

Im Handumdrehen

Eger — Blei — Beute — Halm — Messe Kalb — Hero.

Von jedem Wort ist der erste Buchstabe zu streichen und ein neuer Endbuchstabe anzufügen. Diese ergeben im Zusammenhang ein Ballett von Egk.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 17/60: 1. Dh1! Kb6: 2. Sc4 matt.

Einsetzaufgabe: Information, Kastagnette, Wernigerode, Gendarmerie, Taschentuch, Schneider, Anagramm, Kopernikus; Fandango

Wie heißen die drei?: 1. Barbier, 2. Barbar, 3. Barkasse, 4. Barras, 5. Barren, 6. Barretter, 7. Barring.

Vers mit Lücken:
Wahre Teufel sind die Männer,
Sagen Frauen unverhohlen.
Und doch wünscht bei sich gar manche:
Möchte mich ein Teufel holen!

Wortbaukasten: 1. Hirschhornsalz, 2. Eisenbahnlinie, 3 Landwirtschaft, 4. Eiskunstlauf, 5. Nachtschattengewächs, 6. Armbrustschütze. — Helena

Rätselgleichung: a = Perm, b = Gram, c = Ente, d = Spa, e = Pier, x = Pergamentpapier.

Kapselrätsel: 1. Ding, 2. Iden, 3. Eber, 4. Damn, 5. Reck, 6. Elen, 7. Imme, 8 Metz, 9. Urne, 10. Sole, 11. Kran, 12. Egel, 13. Teil, 14. Inge, 15. Elis, 16. Riff, 17. Eule. — Die drei Musketiere.

Buchstabenentnahme: 1. Palermo, 2. Litanei, 3. Aurora, 4. Notturno, 5. Tarantel, 6. Albatros, 7. Garage, 8. Eisblume. — Plantage

Ja, die Musik! 1. Harfe, 2. Arie, 3. Riege, 4. Mine, 5. Olive, 6. Nase, 7. Isere, 8. Kufe, 9. Armee. — Harmonika

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Musketier, 7. Erna, 8. Elba, 9. Ree, 11. Alm, 13. Hof, 14. Erika, 15. Lot, 17. Jan, 19. Boe, 21. Ossa, 22. Rind, 23. Neuralgie. — Senkrecht: 1. Medaillon, 2. Ural, 3. Kar, 4. Tee, 5. Ebro, 6. Raffinade, 10. Esino, 12. Met, 13. Hai, 16. Oise, 18. Anni, 19. bar, 20. Erl.

Buchstabenpyramide: 1. r, 2. Ra, 3. gar, 4. Rang, 5. Organ, 6. Orange, 7. Garonne, 8. Argonnen.

Verwandlungsaufgabe: Weimar, Opfer, Hauff, Lessing, Degen, Eiche, Moldau, Denar, Element, Rügen, Samum, Ebene, Imme, Nacht, Essen, Rhein, Venus, Aether, Trier, Eugen, Richter, Granit, Eisen, Regen, Nantes, Gericht, Enkel, Donau, Esche, Nessel, Kondor, Tibet. — Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!

Silbenrätsel: 1. Essig, 2. Impresario, 3. Niete, 4. Arizona, 5. Nase, 6. Reeder, 7. Eldorado, 8. Geisir, 9. Eleganz, 10. Nehrung, 11. Dauerwelle, 12. Einspruch, 13. Signal, 14. Borneo, 15. Universität, 16. Chagall, 17. Permittlung, 18. Irawadi, 19. Nachtschattengewächs, 20. Entwässerung — Ein anregendes Buch — eine Speise, die hungrig macht!